

LovelyLily

Tödliche Bisse



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Ein Monat und ein paar Tage waren nun schon vergangen, seitdem Voldemort die Runtreiber und Lily gefangen genommen hatte. Doch James und Lily kommen noch immer nicht zu Ruhe, denn Voldemort hat noch nicht aufgegeben und mobilisiert alle möglichen Lebewesen der Nacht. Hayley tritt in Sirius Leben und verändert die Geschichte von allen.

Vorwort

Fortsetzung meiner FF \"Lily Evans\".

Inhaltsverzeichnis

1. Ein schwieriger Anfang
2. Versöhnung der wohl schönsten Art
3. Ein folgenschwerer Fehler
4. Zu spät gedacht
5. Für immer verloren
6. Schnelle Schritte
7. Überraschende Hilfe
8. Bittere Suche
9. Rotes Gold
10. Der Geruch von Blut
11. Die rote Versuchung
12. Ein Röhrchen voller Hoffnung
13. Der geschenkte Traum

Ein schwieriger Anfang

Dunkelheit. Lily hört James verzweifelte Schreie, Sirius klappt leblos und blutend auf ihr zusammen. Angst. Goyle küsst sie. James trifft ein schwarzer Fluch...

„LILY! Wach auf!“ James rüttelte Lily an den Schultern, in der Hoffnung, sie würde endlich ihre Augen aufschlagen. Es war mitten in der Nacht, als Lily neben ihm begann zu weinen und zu schreien. Endlich öffnete sie die Augen. „Ach Lily...“ wisperte James und küsste sie auf die Stirn. „Hattest du schon wieder diesen Traum?!“ „Ja...“ sagte Lily mit zittriger Stimme und küsste James. „Wann hört es endlich auf? Wann lässt es mich endlich los?!“ meinte sie und legte ihren Kopf auf seine Schulter. Beruhigend strich er ihr über die Haare. „Ich weiß es nicht Lily. Ich weiß es nicht...“

Ein Monate und ein paar Tage waren nun schon vergangen, seitdem Voldemort Lily und die Rumtreiber gefangen genommen hatte. James war mit Lily glücklich. Was bedeutet glücklich? Lily machte die ganze Sache noch zu schaffen, mehr als Remus, Sirius oder James. Sie litt unter Alpträume, weinte viel und James hatte jedes Mal das Gefühl, Lily würde sich gegen ihn sperren wenn er ihr zu Nahe kam. Er hatte schon mit Remus darüber geredet, der James riet, Lily Zeit zu geben. Zeit. Ein dehnbare Wort. Auch James hatte oft über Voldemort nachgedacht. **ICH WERDE MICH NICHT MIT DIESEM ERGEBNIS ZUFRIEDEN GEBEN!**

Sonnenstrahlen kitzelten James' Gesicht als er erwachte. Lily lag neben ihm und schlief scheinbar noch tief und fest. Wie ein Engel lag sie da, so wunderschön und gleichzeitig so zerbrechlich, dass man sie immer beschützen musste. Langsam strich er ihr mit einer Hand über ihre blasse Wange. „J-James...“ murmelte sie verschlafen. Sie spürte, wie weiche Lippen ihren Hals entlang küssten und Hände von ihren Schultern zu ihrer Hüfte glitten. „Ich liebe dich, Lily.“ flüsterte James mit warmen Atem in ihr Ohr. „Ich dich...Nein, James.“ sagte Lily, als James Hände fast wie von selbst unter ihr Pyjamaoberteil wanderten. Sofort zog er seine Hände zurück, atmete geräuschvoll aus und ließ sich mit enttäuschter Miene auf das Bett sinken. „Es tut mir leid, James. Ich brauche Zeit...“ wisperte Lily, gab James einen Kuss auf die Wange und ging aus dem Zimmer.

„Wie geht es Lily heute?“ fragte Remus James besorgt, als sie aus der großen Halle spazierten. Lily hatte seit dem frühen Morgen kein Wort mehr mit James gewechselt, und dass blieb natürlich Sirius und Remus nicht verborgen. „Sie ist... Ich weiß auch nicht.“ „Ach Krone... Das wird schon. Gib...“ „... ihr Zeit. Man Moony, wie oft hat du das schon zu mir gesagt.“ „Ich hab' aufgehört zu zählen.“ meinte Sirius und fügte grinsend hinzu: „Hast du eigentlich mit Lily schon...?“ „Tolle Frage, Tatze.“ sagte Remus bissig. „Nein hab' ich nicht.“ flüsterte James. „Mhm... Wie wär's wenn du sie aufmunterst? Ihr etwas schenkst? Mädchen stehen auf Blumen... Oder Schmuck!“ „Bist gar nicht so blöd wie du aussiehst, Sirius.“ „HAHA Moony, lange nicht mehr so gelacht.“ „Ihr habt Recht! Ich muss sofort los!“ Sprach's und verschwand.

„Mein Meister... Was habt ihr vor?“ „Ich werde dieses Schlammblood töten...“ „M-Mit diesem Armband?“ „Ja, Rodolphus mit diesem Armband.“ Voldemort ließ das silberne Armband in die Luft schweben, murmelte ein paar für Rodolphus unverständliche Worte, dann begann das Armband hellgrün zu glühen, bis schwarze Funken hervortraten. „Sie wird dafür bezahlen, dass sie mir entkommen ist... sie und Potter. Sie wird lernen, was es heißt sich mit mir anzulegen.“ Er lachte einmal höhnisch, nahm das Armband an sich und tippte mit dem Zauberstab darauf. Lilien tauchten auf dem Armband auf, sie wurden von Voldemort eingraviert. Er spürte die schwarze Macht des Armbandes, sie war stark, zu stark für die Liebe. „Nimm es Rodolphus, verkauf es dem nächsten Schmuckladen in Hogsmeade und Sorge dafür, dass Potter es kauft. Ich weiß, er ist auf der Suche nach so etwas.“ „Zu Befehl, mein Meister...“

Versöhnung der wohl schönsten Art

Vorsicht für alle, die keine Lemon-Szenen lesen wollen

Vorsicht für alle, die keine Lemon/Lime- Szenen lesen wollen. Dieses Chap ist eher romantisch, Spannung und Dramatik gibt's das nächste Mal.

Eine kleine Klingel läutete, als James Potter am späten Abend das einzige Schmuckgeschäft in Hogsmeade betrat. Ein rundlicher Verkäufer mit mausgrauem Haar kam aus einem kleinen Zimmer und strahlte James an. „Guten Abend, Mister. Was kann ich für Sie tun?!“ „Hallo.. ahm- ich suche etwas für meine Freundin. Ein Ring, oder ein Armband oder so was in der Art...“ „Ah! Ein frisch verliebtes Paar! Wunderbar! Wunderbar! Ich habe soeben eine Lieferung bekommen...“ Er bückte sich und James hörte raschelnde Geräusche, bis der Verkäufer wieder hervorkam und eine offene, kleine Kiste auf den Tisch stellte. Darin befanden sich drei Armbänder, die auf grünem Samt gebettet waren. James musterte die Armbänder, eines fiel ihm besonders auf. Es war silbern, schimmerte im Licht und- „Ja wie ich sehe sind Sie am dem kostbarsten Armband interessiert. Handgefertigt, echtes Silber und Gravierungen von Lilien machen es zu einem unvergleichlichem Exemplar.“ Er hob das Armband hoch und gab es James in die Hand. Tatsächlich waren klar und fein die Lilien eingraviert, Lilys Lieblingsblumen. Es war einfach wunderschön- genau wie sie. „Ich nehme es!“ „Sehr schön, sehr schön.“ James bezahlte einen nicht unerheblichen Preis für seinen Liebesbeweis, dennoch ging er glücklich aus dem Laden. *Hoffentlich gefällt es ihr.*

„ER hat es, Meister.“ „Sehr schön, Rudolphus. Du hast eine gute Arbeit gemacht. Potter, Potter, Potter... Er bringt seine eigene Freundin um.“ Voldemort ließ ein höhnisches Lachen verlauten, ehe er weitersprach. „Er macht seine eigene Liebe zunichte. Ich freue mich schon darauf, wenn sie das Armband trägt... Dann habe ich die Kontrolle über sie, ich und niemand anderes. Ich werde ihr schon klarmachen, was es heißt sich mir in den Weg zu stellen, dass hat noch niemand geschafft, und ein Schlammlut erst recht nicht. Sie wird leiden, sie wird flehen, sie wird schreien, sie wird sterben, genau wie Potter. Und nun Rudolphus, lass uns das Schauspiel genießen.“

„James, wo willst du mit mir hin?“ „Lass dich überraschen, Lilyflower...“ „Dann nimm mir wenigstens die Augenbinde ab.“ sagte sie, aber als Antwort spürte sie nur, wie James ihren Nacken küsste, was ihr einen kleinen Seufzer entlockte. „Wir sind da.“ flüsterte James ihr mit warmen Atem an ihr Ohr und knabberte an ihrem Ohrläppchen. „Du riechst gut.“ wisperte er, dann bindete er langsam die Binde ab. „AUGEN NOCH ZU LASSEN!“ „James, das ist doch kindisch.“ „Nana, ich hab' mir so viel Mühe gegeben...“ lachte er und nahm ihre Hände von ihren Augen. Ein leises „Wow!“ war das einzige, was die rothaarige Schönheit herausbrachte.

Überall standen rote Kerzen, Lilien und Kissen waren auf dem Boden verstreut und eine weiße Decke lag in der Mitte des Raumes. Lily war mehr als beeindruckt, so etwas hatte sie nicht im Traum erwartet. Sie drehte sich zu ihm um und grüne Augen trafen braune. „James, es tut mir leid, dass ich dich von mir gestoßen habe, ich wollte das nicht...“ Eine Träne glitt ihr über die Wange, die James aber sofort wegwüßte. „Lily Evans, ich liebe dich über alles, ich liebe dich mehr als mein eigenes Leben und mehr als alles andere auf der Welt...“ Die letzten Worte waren kaum noch hörbar, denn Lily hatte James zu einem gefühlvollen Kuss zu sich herangezogen. Als sich ihre Lippen sich wieder voneinander lösten, blickte sie ihn an und sagte mit leiser Stimme: „Ich liebe dich auch, James.“ Solange hatte er auf die drei Worte gewartet. Er legte seine Hände um ihre Taille und zog sie nah zu sich heran, Lily legte ihren Kopf auf seine Schulter, als er sagte: „Niemand wird uns trennen können Lily. Ich werde dich mit meinem Leben beschützen. Für immer.“ „James ich..“ „Shhh.“ machte James und legte einen Finger auf Lilys Lippen, den er aber sofort wieder wegzog, denn James wollte Lily küssen, die diesen Kuss auch erwiderte. Zusammen ließen sie sich auf der Decke nieder, immer noch in ihrem Kuss versunken. Lily zog James auf sich, der seine Lippen auf ihren Hals senkte. „Sag einfach, wenn ich aufhören soll.“ sagte er leicht schwer atmend, während er ihre Bluse öffnete.

Mit jedem Knopf, den er zum Öffnen brachte, küßte er Lily, die ihre Arme um seine Hüften schlang und ihn an sich drückte, was James an leises Stöhnen entlockte. „Na, Evans... Immer langsam.“ wisperte er, während Lily lächelte. Er hatte alle Knöpfe geöffnet und ein dunkelgrüner BH kam zum Vorschein, was James

schwer schlucken ließ, denn es war ein Hauch von Spitze, dass mehr freigab als verdeckte. Er fuhr mit den Fingern die Konturen ihrer Brüste nach, was Lily eine Gänsehaut bescherte. Sie drückte ihn an sich und James merkte, wie ihre Hände an seiner Brust hinaufglitten und sie mit einem Ruck sein T-Shirt auszog. Lily musterte James Oberkörper, der mehr als gut gebaut war. „Jetzt bin ich dran...“ meinte Lily und drehte den Spieß um: Nun lag James mit erschrockenem Gesichtsausdruck unter ihr, und Lily begann viele kleine Küsse auf seiner Brust zu verteilen, was James ein kehliges Stöhnen entlockte. Sie öffnete die Knöpfe seiner Hose und zog sie ihm über die schmalen Hüften. James trug nur noch schwarze Boxershorts, doch er konnte seine Erregung nicht mehr verbergen. Er zog Lily mit einem Ruck zu sich heran, und sagte leise: „Du hast eindeutig noch zu viel an...“ Er grinste, während er nun derjenige war, der die Hose von den Hüften schob und wieder ein Hauch von Nichts begutachten konnte. Er spürte, wie sich allmählich sein Blut woanders staute, doch er wollte Lily nicht drängen. Seine Hand fuhr über ihre Innenseite der Oberschenkel, was Lily mit einem Stöhnen belohnte. „Du bist wundervoll...“ flüsterte er, während er ihr Schlüsselbein küsste, seine Hände streichelten über ihren Rücken, auf der Suche nach dem BH-Verschluss. Er fand ihn, und zog ihr den BH von den Schultern.

„Ich liebe dich.“ James küsste ihre Brüste, während Lily bemerkte, wie seine Finger mit dem Bund ihres Slips spielten. „Ich liebe dich auch.“ grinste sie, denn James hatte nicht bemerkt, wie ihre Hände zu seiner Boxershorts wanderten und sie ihm herunterschob. James keuchte, denn damit hatte er nicht gerechnet. „Nana, Miss Evans. Was du kannst, kann ich schon lange!“ Lily wollte noch etwas Freches erwidern, doch James hatte ihr den Hauch von Spitze schon vom Körper gerissen. Sie ließ ihre Hände über seinen Rücken wandern, während James sie leidenschaftlich küsste und geschmeidig in sie eindrang. Er spürte, wie ihre Fingernägel sich in seine Schulter krallten und Lily stöhnte. „Wenn ich aufhören soll...“ keuchte James, doch Lily hatte schon ihre Beine um seine Hüften geschlungen und drückte ihn noch näher zu sich heran. Eine Welle von Wärme und Glück durchströmte beide, James sah Sterne vor den Augen, als er einen letzten animalischen Schrei von sich gab und wie ein Betrunkener schwitzend auf Lily zusammensackte, die ihn festhielt. Noch lange lagen sie verschlungen nebeneinander, lauschten ihren Herzschlag und ihrem Atmen, als James seine Hose wieder anzog und sagte: „Ich habe auch noch eine Überraschung für dich, Flower.“

Ein folgenschwerer Fehler

„Für mich?“ fragte Lily in einem unschuldigen Ton, während sie ihren... „Suchst du den hier?“ Lily drehte sich um und blickte in das grinsende Gesicht von James, der mit seinem Finger ihren BH hin-und her schwanken ließ. Eine leichte Röte machte sich auf Lilys Gesicht breit. „JAMES POTTER! GIB IHN SOFORT HER!“ „Ach ich liebe es, wenn du wütend bist.“ flüsterte er und zog Lily zu sich heran. Er strich ihr über den nackten Rücken, was Lily eine Gänsehaut bescherte. „James, ich muss noch einen Rundgang in den Kerkern machen.“ Geräuschvoll atmete James aus, dennoch ließ er es sich nicht nehmen, Lily zu einem Kuss zu sich heranzuziehen. „Du kannst wohl nie genug bekommen.“ lachte sie, während sie sich anzog. „Nicht genug von dir.“ wisperte James, nebenbei kramte er in seinem Umhang, auf der Suche nach dem kleinen Kästchen mit dem Armband. Aber es war nicht da.

„Suchst du das hier?“ lächelte Lily und grinste James verschmitzt an. Sie hatte das braune Kästchen in der Hand, in ihren grünen Augen war deutlich der Schalk zu sehen. „Es ist für dich Lily. Mein Beweis an dich, dass ich dich überall auf der Welt achte und beschütze.“ Er sah ihr in die Augen, die sich langsam mit Tränen füllten, denn sie hatte das Kästchen geöffnet und zog das silberne Armband heraus. „James.“ sagte sie noch, dann kam sie zu ihm gestürzt und zog ihn zu einem leidenschaftlichen Kuss heran. Als sich James schwer atmend von ihr löste, meinte Lily: „Danke James, dass wäre nicht nötig gewesen, das weißt du auch!“ „OH doch, das ist nötig gewesen.“ „Warte, ich helfe dir.“ James versuchte, den Verschluss des Armbandes zuzubekommen, doch er schaffte es nicht. „Typisch Mann.“ lachte Lily, als sie den Verschluss des Armbandes um ihr Handgelenk zuzog.

Die Erde bebte, die schwarzen Mamorfließen bekamen Risse und Lestrage stöhnte erschrocken auf. „SIE TRÄGT ES.“ schrie Voldemort in die Dunkelheit. Er spürte, wie er neue Kraft bekam, neue Energie. Schwarze Rauchwolken tauchten auf und er zog sie in sich auf. „Wunderbar. Besser geht es nicht. Sie gehört mir.“

„Lily?“ James schaute ihr in die Augen, die in erschreckend leer anblickten. Sie antwortete nicht. „Lily?“ fragte er noch mal, diesmal etwas bestimmender und lauter.

Lily spürte Kälte, unbrechbare Kälte, die ihren ganzen Körper in Besitz nahm und ihr die Sinne raubte. Ein Schmerz machte sich in ihrer Brust breit, sodass sie anfang zu schreien. In James kroch die Angst hoch. „LILY! WAS IST LOS?“ Sie stürzte sich auf die Knie und zitterte unkontrolliert. James drückte sie an sich, und hörte wie ihr Herz beunruhigend schnell schlug.

„Es wird Zeit zu testen, ob mein Plan funktioniert.“ „Jawohl Herr, sehr gute Idee mein Meister...“ Voldemort konzentrierte sich und klatschte dabei dreimal in die Hände. Er murmelte ein paar für Lestrage unverständliche Worte, dennoch ging er davon aus, dass Voldemort Parsel sprach. Parsel, die Sprache der Schlange und eine Dunkle noch dazu.

„Lass mich los.“ sagte Lily plötzlich und stieß James mit einem groben Schubser von sich. „Lily was ist los? Geht es dir besser?“ „ICH HABE GESAGT DU SOLLST MICH LOSLASSEN!“ schrie sie James an, der ihre Hand greifen wollte. KLATSCH. „W-was soll das?“ meinte James mit zittriger Stimme, immer noch seine Wange haltend, denn Lily hatte ihm gerade eine Ohrfeige verpasst. Er schaute ihr in die Augen. Das waren nicht Lilys Augen, voller Wärme, Zuversicht und Glück. Nein, es war Kälte darin, kein Funken Liebe, nur Kälte und Hass, der James das Herz zerriss. „WAS IST MIT DIR LOS?“ rief James entsetzt, denn Lily hatte ihren Zauberstab hervorgekramt und hielt ihn in seine Richtung. „Nein, Lily, was tust du...“ „CRUCIO!“

Zu spät gedacht

„Glaubst du, James hat sein Schläferstündchen mit Lily beendet, Moony?“ „Man Tatze, du denkst auch nur an das Eine.“ „Was denn? Es war nur eine Frage...“ grinste Sirius und beide gingen die letzten Stufen zur Tür des Gryffindorschlafsaals hinauf. Schreie. „Was zum Merlin?“ konnte Remus noch sagen, doch Sirius hatte bereits die Tür gestürmt, und ihn erwartete ein merkwürdiger und gleichzeitig grauenvoller Anblick. Vor ihm stand Lily, den Zauberstab auf James haltend, der am Oberkörper blutete und sich wie ein Verrückter am Boden vor Schmerzen wandte. Er schrie, und Sirius jagte ein kalter Schauer über den Rücken. Das letzte Mal hatte er James schreien gehört, als sie bei Voldemort waren...

„*Expelliarmus!*“ schrie Sirius und sofort flog Lily der Zauberstab aus der Hand. „Lily...“ flüsterte Remus, als sie sich zu den beiden umdrehte, das Gesicht wutverzerrt, die Augen zu Schlitzen verengt. „**VERDAMMT! WAS IST MIT DIR LOS, EVANS?!**“

Sie schnaubte verächtlich. „Hätt' ich mir auch gleich denken können. Lupin und Black - noch mehr Versager. Wie der hier.“ Damit war James gemeint, der einen harten Schlag in seiner Magengrube verspürte. Er stöhnte gequält auf. „Lily... warum machst du das?“ keuchte er.

Noch bevor Lily antworten konnte, hatte sie Sirius grob an die Wand gedrückt und grüne Augen trafen graue. „Ich weiß nicht was in dich gefahren ist, wie kannst du James so was antun? Er würde dich beschützen, ich glaube wir alle würden dich beschützen und jetzt...“

Töte ihn. Die Stimme in Lilys Kopf wollte sie nicht loslassen. *Quäle ihn.* „Nein, ich will das nicht!“ schrie sie und begann heftig zu weinen. Sirius drückte sie an sich, während ich Remus besorgend um James kümmerte, der die beiden beobachtete. „Was willst du nicht?“ flüsterte Sirius.

„**SCHLUSS JETZT!**“ schrie Voldemort in die Dunkelheit. „Es wird Zeit, Potter die Wahrheit zu sagen.“ lachte er höhnisch.

Lily blickte auf und sah in James Richtung. „Ich hasse dich Potter, dich und deine Freunde. Ich habe dich nie geliebt, und werde es auch nie tun.“ Sie rammte Sirius ihr Knie in den Magen, damit er von ihr abließ. Sirius keuchte erschrocken auf. Lily verließ ohne ein weiteres Wort mit wehendem Umhang den Raum.

Tränen stiegen James in die Augen. „Neeeeeeeeiiii!“ rief er verzweifelt. Remus meinte: „Wir sind für dich da, Krone.“ „Was hast du mit ihr gemacht?“ fragte jetzt Sirius, der sich vom dem Schock scheinbar wieder gefangen hatte. „Nichts wir haben...“ „Keine Details bitte, James.“ „Na ja und danach habe ich ihr mein Geschenk gegeben- besser gesagt sie hat es sich selber genommen.“ „Was hast du ihr geschenkt?“ „Das Armband.“ „Das ist doch verrückt, ein Armband kann niemals solche Kräfte haben, es sei den Voldemort hat es...“ „... persönlich verhext.“ beendete James den Satz und die Angst kroch schon wieder in ihn hoch. Was hatte Dumbledore vor ein paar Wochen zu ihm gesagt?

„James, Voldemort wird es wieder versuchen. Allein die Kraft der Liebe zwischen dir und Lily kann ihn von euch fernhalten. Er wird mit allen Mitteln versuchen, euch auseinander zubringen. Sollte das passieren, dann seit ihr beide seiner Gewalt ausgeliefert. Also James, gehe kein Risiko ein und halte dich von verdächtigen Gegenständen fern, die du nicht kennst... Auch ganz alltägliche Dinge können euch gefährlich werden. Halte die Augen offen, vertraue auf deine Freunde und auf Lily, die du immer beschützen solltest.“

„**WIR MÜSSEN ZU DUMBLEDORE!**“ rief James plötzlich. „DU musst in den Krankenflügel.“ meinte Remus gelassen. „Nein, nein es geht schon.“ Ein lautes PLOPP riss die drei Rumtreiber allerdings aus ihrem Streit.

Für immer verloren

Danke für die Kommiss und Entschuldigung für das kurze Chap. Für alle neuen Leser, die meine erste FF noch nicht gelesen haben: Honey ist eine Hauselfe, die mit Sirius befreundet ist und den Rumtreibern und Lily beim Kampf gegen Voldemort das erste Mal geholfen hat.

Viel Spaß beim Lesen!

Geräuschvoll atmete Sirius aus. „Honey. Na, was gibts?“ Die kleine Hauselfe sah vergnügt aus, dies änderte sich aber schlagartig, als sie James erblickte. „Mr. Black, was ist passiert?“ quiekte Honey, die Socken auf ihren Ohren schwankten lustig hin-und her. „Ach, das dauert zu lang um dir das zu erzählen...“ „Ich wollte Ihnen bloß mitteilen, dass ich Miss Evans gesehen habe.“ Bei Lilys Namen weiteten sich James Augen. „Wo?“ „Sie ist eben den Gang entlanggestürmt, bis sie auf Mr. Lestrange traf.“ Die drei Rumtreiber warfen sich eindeutige Blicke zu. „Danke Honey. Wir müssen los.“ sagte Sirius etwas atemlos, als er James auf die Beine half. „Zum Glück hat es aufgehört zu bluten.“ meinte Remus erleichtert, als er prüfend auf James Wunde blickte.

James war es egal, was mit ihm passierte. Ihn interessierte nur, was mit Lily geschah, denn sie schwebte in Gefahr. Und er war daran schuld. ER hatte ihr dieses verdammte Armband geschenkt, sie damit höchstwahrscheinlich gnadenlos der Kraft von Voldemort ausgesetzt. Es ging um Leben und Tod, dass wusste James. Es zerriss ihm das Herz, Lily so zu sehen, so abweisend und kalt, die Stimme voller Zorn. Voldemort hatte es geschafft, Lily zu manipulieren um ihm und Lily zu schaden. *Ich hätte es wissen müssen, ich hätte vorsichtiger sein müssen... Ich bin daran schuld, dass es Lily schlecht geht.*

Seine Augen füllten sich langsam mit Tränen, doch Sirius zog ihn grob am Umhang. „Los jetzt James, wir haben keine Zeit zu verlieren!“ Remus nickte eifrig, während sich Honey wieder mit einem PLOPP verabschiedete.

Lily ging die kalten Gänge entlang, als sie auf Lestrange traf, die hinterlistig angrinste. „Guten Abend, Evans. So spät noch unterwegs? Und auch noch allein - wo ist denn Potter?“ „Geh mir aus dem Weg, Lestrange. Potter und seine Freunde sind mir egal, von mir aus können sie sein wo sie wollen, Hauptsache sie lassen mich in Ruhe.“ Lestrange verzog keine Miene, dennoch vollführte er innerlich einen Freudentanz. Es hatte also geklappt, der dunkle Lord hatte es geschafft, Lily unter seine Kontrolle zu bringen. Voldemort-er schaffte einfach alles. Lestrange sah das silberne Armband an dem zierlichen Handgelenk von Lily. „Warum denn so ruppig, Lilylein... Wir beide allein...“ Lestrange kam Lily immer näher, bis sie hinter sich die Steinwand spürte. Er hatte sie in eine Ecke gedrängt, es gab keinen Ausweg, keinen Spalt, unter dem sie hindurchkriechen konnte. „Lass mich los!“ schrie sie ihn an, doch die Stimme in ihrem Kopf wollte etwas anderes. *Küss ihn.* Sie fühlte sich wie gelähmt, als sich ihre Nasenspitzen berührten und sie ihm in die schwarzen Augen schaute. Schwärzer wie die Dunkelheit waren sie, ohne jegliche Regung von Gefühlen. Sie hatte schon mal eine Nasenspitze so nah an ihrer gespürt, doch diese gehörte jemand anderes.

Sie spürte Lestranges Lippen hart und fordernd auf ihren, als er seine Zunge in ihre Mundhöhle schob. Lily wollte es doch gar nicht, doch sie fühlte wieder die unbrechbare Kälte in ihr, die Dunkelheit und den Hass, den sie nicht besiegen konnte. Zu schwach war ihr Wille, sich gegen dieses Gefühl zu wehren. Lestrange knöpfte ihre Bluse auf, und stöhnte gegen ihren Hals, als Lily ihn näher an sich herandrückte. „Gut so, Evans.“ flüsterte er ihr mit rauer Stimme ins Ohr, und sie spürte deutlich seine Erregung, als er ihr die Hose öffnete. „Hübsches Schlammblood...“

Plötzlich schrie er laut schmerzvoll auf, doch bevor er sich umdrehen konnte, bekam Lestrange schon den nächsten Fluch um die Ohren.

Er sackte in sich zusammen und fiel auf den Boden. „Lily!“ schrie James und näherte sich der leicht bekleideten Lily, die ihn abweisend musterte. James drückte sie an die Wand, während Sirius und Remus sich um Lestrange kümmerten, der lauthals fluchte. „LASS MICH LOS POTTER!“ „Lily bitte. Schau mich an. Bitte...“ Lily blickte ihm in die hasselnussbraunen Augen, die so anders waren, wie Lestanges. Gelbe

Pünktchen tanzten in ihnen, sie kannte diese Augen, die so voller Wärme und Liebe waren. Ein warmes Gefühl machte sich in ihr breit, musste aber aufgeben, als das Armband seine Wirkung wieder fand. „LASS MICH ENDLICH IN RUHE!“ „Nein Lily, kämpf dagegen an! Ich weiß, dass du mich liebst bitte...“ „ICH HASSE DICH POTTER!“ Grob stieß sie ihn beiseite. „LILY!“ schrie er ihr noch hinterher, doch sie war schon in der Dunkelheit verschwunden, er sah nur noch ihre roten Locken, die hin- und zurück schwankten. „DU ELENDE MISTKERL! WAS HAST DU MIT IHR GEMACHT?!“ Lestranger grinste, und leckte sich mit der Zunge über die Lippen.

„Deine Schlammbloodfreundin schmeckt lecker, Potter... So süß und gleichzeitig wild.“ In James kochte es vor Wut, dennoch wusste er nur zu gut, wie Lily sich anfühlte. Wenn sie ihn küsste, konnte er sich fallen lassen, seine Gedanken verflogen und er fühlte sich frei... „WEHE DU RÜHRST SIE NOCHMAL AN! ICH WEIß GANZ GENAU DAS DU MIT VOLDEMORT UNTER EINER DECKE STECKST!“ „Ach weißt du das? Dann weißt du ja auch, dass ich sie mir wieder holen werde.“ James wollte auf ihn losstürmen, doch Remus und Sirius hielten ihn fest. „Du darfst kein Risiko eingehen, James.“ flüsterte Remus nur hörbar für ihn. „Was Potter, kannst du dich so schwer unter Kontrolle halten, dass du zwei Wachhunde brauchst? Wie erbärmlich, wird Zeit, dass Evans lernt, was ein echter Mann alles kann.“ Er leckte sich wieder über die Zunge, bevor auch er in der Dunkelheit verschwand.

„Verdammt.“ wisperte James, denn er konnte seine Tränen nicht mehr zurückhalten. Die schmerzvollen Gefühle brachen auf ihn ein, wie Messerstiche mitten in sein Herz, als ihm klar wurde, dass er Lily verloren hatte. „Es wird alles wieder gut, Krone.“ sagte Sirius aufmunternd, als er James in den Arm nahm. „Wir müssen ihr nur das Armband abnehmen.“ meinte Remus. „Ja, das machen wir. JETZT.“

Schnelle Schritte

„JETZT?“ „Ja, jetzt Sirius, wir gehen zu Lily.“ sagte James, wischte sich hastig die Tränen aus den Augen und stand auf. Geräuschvoll atmete Remus aus, sagte aber nichts mehr, sondern hatte Mühe mit den schnellen Schritten, die James an den Tag legte, mitzuhalten.

Lily öffnete die Tür zu ihrem Schlafzimmer. Sie hatte ein eigenes, als Schulsprecher stand ihr das zu, genauso wie James. Dann fühlte sie ihn wieder, den Schmerz in ihrer Brust, der unerträglich war. Zitternd warf sie sich auf die Knie und begann heftig zu weinen, die Tränen glitten an ihrer Wange hinunter, doch es waren keine normalen Tränen, es waren schwarze. „Nein.“ flüsterte sie, während die Schmerz immer weiter pochte. „NEIN ICH WILL NICHT!“ schrie verzweifelt. „JAMES!“

„Sehr gut Rodolphus, du hast eine glänzende Arbeit geleistet.“ „Es war mir eine Ehre, mein Meister...“ „Sie wird sooft seinen Namen schreien können, wie sie will. Er kann sie nicht retten, niemand kann es.“ Voldemort lachte höhnisch und Lestrangle stimmte mit ein. „Du kannst das Schlammblood als Belohnung nehmen, sie wird sich nicht dagegen wehren, was du mit ihr machst, dafür Sorge ich.“ „Danke mein Meister, zu gütig seit ihr mit mir... Wenn ich mir diese Frage erlauben darf, mein Lord, was habt ihr als nächstes vor?“ „Nun, ich habe ihr erstmal seelische Schmerzen zugefügt, nun kommen die körperlichen...“

Lily konnte nicht mehr klar denken, immer wieder schrie sie nach James, doch sie gab es auf, als ihr klar wurde, dass er nicht kam. Ihr Armband glühte schwarz auf, und ihr Handgelenk fühlte sich an, als würde es in Flammen stehen. Lily versuchte vergebens das Armband abzumachen, aber immer, wenn sie es berührte, kehrten die Schmerzen in ihrer Brust wieder. „LASS MICH IN RUHE!“ schrie sie, doch noch während die diese vier Worte aussprach wurde sie mit dem Rücken gegen eine Steinwand geschleudert. Etwas Heißes lief an ihrem Rücken hinunter, doch sie konnte sich nicht mehr bewegen. Wieder schleuderte sie jemand gegen eine Wand, diesmal mit dem Kopf zuerst. Lily hob die Hände zum Kopf, dass letzte was sie sah war Blut, viel Blut, als sie ohnmächtig in sich zusammensackte.

„Mach doch mal langsamer, James!“ sagte Remus atemlos. „Jaaa, Moony hat Recht.“ meinte Sirius und James verlangsamte schließlich seine Schritte. „Ich kann nun mal kein Schneckentempo an den Tag legen, wenn ich weiß, dass Lily unter dem Einfluss von Voldemort steht und sich gerade wahrscheinlich mit Lestrangle in ihrem Zimmer vergnügt!“ „Quatsch. So widerlich ist Voldemort nicht.“ James packte Remus grob an den Schultern und sagte: „So widerlich jedenfalls, dass er von mir verlangt hat dich umzulegen, damit Lily und ich überleben können.“ „Tut mir leid, James...“ meinte Remus mit schwacher Stimme, sodass James von ihm abließ. „Es war damals für uns alle nicht leicht, es war grausam, aber wir haben es zusammen durchgestanden, genau das werden wir auch jetzt tun.“ James blickte Sirius in die grauen Augen. *Sirius hat Recht. Wenn, dann können wir es nur gemeinsam schaffen.* „Lasst uns weitergehen.“ „Wir sind schon da, Tatze.“ „W-Was? Achso, jaaa, das schöne Schulsprecherpaar hat natürlich eigene Räume.“ „Halt die Klappe, Sirius.“ „Schon gut.“ James murmelte das Passwort, dann ging die gold-rot glänzende Tür auf. „Lily gehört die linke Tür.“ sagte James, und griff nach dem Türknauf. Was würde ihn jetzt da drin erwarten? Als James die Tür aufdrückte, ließ er seinen Raum durch das Zimmer schweifen. Das sonst so lichtdurchflutete Zimmer war dunkel, die schweren Samtvorhänge waren zugezogen. Die Rumtreiber hörten keine Geräusche, als sie den Raum betraten. „Lily.“ hauchte James, denn die schöne, rothaarige Hexe lag auf dem Bauch vor ihm auf dem kalten Steinboden, sie bewegte sich nicht, und eine riesige Blutlache machte sich unter ihr breit. „Ihr Rücken.“ sagte Remus mit ängstlicher Stimme. Tatsächlich war ihre dunkelgrüne Bluse durchtränkt von Blut, Lilys rote Locken verdeckten ihr Gesicht. „Nein, was hat er bloß mit dir gemacht?“ schrie James, als er ihr vorsichtig die Haarsträhnen von dem Gesicht strich.

Erst jetzt sahen die drei, dass sich Lily nicht nur am Rücken verletzt hatte, sondern auch eine Platzwunde sich an ihrem Kopf befand. Ihre Augen waren geschlossen, doch man sah die Spuren der schwarzen Tränen auf ihren Wangen. Zitternd kniete sich James vor Lily, und fühlte ihren Puls. „Du darfst nicht sterben Lily, nein...“ Er fand den Puls, doch ging er nur noch sehr schwach. James legte eine Hand auf Lilys Herz, das

langsamer als sonst schlug. „James, wir müssen sofort mit ihr den Krankenflügel, sie hat sehr viel Blut verloren, wenn wir uns nicht beeilen...“ sagte Sirius verzweifelt, doch James hatte Lily schon vorsichtig in seine Arme gehoben. „Was ist mit dem Armband?“ „Später.“ sagte James, denn momentan mussten Lilys Wunden zuerst versorgt werden. „Dann los.“ Sie rannten durch die Gänge, es war ein weiter Weg vom Schlaftsaal der Schulsprecher bis zum Krankenflügel. Doch sie kamen nicht weit. „Potter, so spät noch unterwegs?“

Überraschende Hilfe

James kannte diese schleimige, kalte Stimme nur zu gut. „Was willst du Snape?“ sagte James abweisend, und drehte sich zu ihm um, sodass Snape die verletzte Lily in seinen Armen sehen konnte. Ein unerklärlicher Blick machte sich in Snapes Augen breit, als er Lily erblickte. Er verzog keine Miene, dennoch erkannte James etwas anderes in seinen Augen als Hass. Doch er konnte sich nicht erklären, was es war. Snape kräuselte die Lippen: „Du wirst sie nicht mehr retten können, Potter.“ „Was willst du eigentlich von uns Sniefulus?“ „Halt die Klappe, Black. Ich weise deinen Freund nur darauf hin, dass seine Schlammblutfreundin verblutet.“

James blickte auf Lily herab, ihr Gesicht war blass und ihr Körper war starr und kalt.

Seine Kleidung zog sich mit ihrem Blut voll, das Restliche tropfte auf den Boden. „Nein Lily... bitte nicht!“ „Potter, anstatt hier rumzujammern: Sie braucht sofort einen wirksamen Zaubertrank, der die Blutung stoppt.“ „WARUM hilfst du uns? DU steckst doch mit Voldemort unter einer Decke!“ brüllte Sirius ihn an. James Gehirn ratterte, ein Zaubertrank. Sie waren alle drei nicht besonders gut in Zaubertränke... Er blickte zu Remus, der verzweifelt versuchte, die Blutungen zu stoppen und dann meinte: „James, bitte... ich glaube, wir schaffen es nicht mehr rechtzeitig bis zum Krankenflügel... Wir brauchen seine Hilfe.“ James gestand sich nur ungern ein, dass er auf die Hilfe von Severus Snape angewiesen war. Zumal er mit Voldemort wahrscheinlich gemeinsame Sache machte. „Was schlägst du vor?“ „Ich könnte einen Trank brauen, es würde nicht lange dauern, ich muss nur wissen, was für ein Fluch sie getroffen hat.“ „Das wissen wir auch nicht.“ keifte Sirius. „Leg sie auf den Boden, mit dem Bauch zuerst.“ James tat wie geheißen, misstraute der ganzen Sache allerdings immer noch. „Snape, was hast du vor?“ „Ich muss ihren Rücken untersuchen, zieh ihre Bluse aus.“ Sirius schnaubte verächtlich, gab jedoch keinen Kommentar ab. Remus half James, Lily die Bluse von den Schultern zu ziehen, doch der Anblick darunter schockte selbst Snape.

Lilys Rücken war übersät mit Schnitten, die tief in ihre Haut geritzt waren. Snape kniete sich neben Lily, und ließ seine Hand über ihren Rücken streichen.

In James kochte die Wut, nur ungern ließ er Snape an Lily heran. „Nun, was ist?“ fragte er deshalb etwas gereizt. „Sie wurde mit dem Sectussempra-Fluch getroffen, die Platzwunde kommt von einem Aufprall. Li-Evans hat Blut in größerer Menge verloren, sie ist schon seit mehreren Stunden bewusstlos und nicht ansprechbar, richtig?“ „Verdammt, wir wissen nicht wie lange sie schon so da lag!“ „Ich kann dein Schlammblut auch elende verbluten lassen, Potter.“ „NENN LILY NICHT SCHLAMMBLUT!“ „Ich brauche Ingwer, und mindestens vier iberische Halbknollen... Bekommst du es hin, das alles zu besorgen?“ „Ich geh schon James... Komm mit Tatze.“ Hastig zog Remus Sirius an dem Umhang, bis beide in dem langen Gang verschwunden waren. James setzte sich lautlos auf den Boden, und strich Lily einige Haarsträhnen aus dem Gesicht. „Lily... Du darfst nicht aufgeben...“

„Sie kann dich nicht hören, Potter.“ James achtete nicht auf Snapes Kommentare, das Wichtigste war erst einmal, dass sie wieder gesund wurde... „Warum hilfst du ihr, Snape?“ „Das geht dich nichts an, Potter. Ah, da kommen ja Black und Lupin.“ Hastig kamen die beiden angerannt, und Snape machte sich sofort daran, den Trank zu brauen. Er beschwor ein kleines Feuer herauf, und gab die Zutaten in der richtigen Reihenfolge hinein. „So fertig... mal sehen, ob es funktioniert.“ „Sicher, dass du richtig gebraut hast?“ fragte James misstrauisch und zog eine Augenbraue hoch. „Ein Fünkchen Vertrauen wirst du wohl haben müssen. Außerdem bin ICH nicht derjenige, der in Zaubertränke regelmäßig ein Troll hat.“

James murmelte zur Antwort etwas Unverständliches, und Snape strich Lilys Rücken mit der Tinktur ein. Sofort hörte die Schnitte auf zu bluten, die Wunden zogen sich zusammen. „Zum Glück.“ hauchte James und gab Lily einen Kuss auf die Stirn. „Danke.“ sagte James und reichte Snape die Hand. „AH SIE AN! EIN VERRÄTER IN UNSERER GRUPPE! DAS WAR'S SNAPE! *Crucio!*“ Der Lichtstrahl schoss auf Snape zu, der sofort aufschrie und zu Boden sank. Ruckartig drehten sich die drei Rumtreiber um, und sahen in ein Gesicht, dass höhnisch grinste und mit dem Zauberstab auf sie zielte.

Bittere Suche

„Bella.“ „Ja Jamie, gut erkannt...“ Bellatrix ging mit schnellen Schritten auf Snape zu, der gerade aufstehen wollte, und riss ihn mit einem Fluch wieder zu Boden. „WIE KANNST DU ES WAGEN DEM SCHLAMMBLUT ZU HELFEN? ELENDR VERRÄTER! VERSAGER!“ Ein Cruciatus-Fluch folgte, und Snape begann abermals zu schreien. „LASS IHN IN RUHE!“ schrie James und schritt mit gezückten Zauberstab auf Bella zu. „Schon gut Potter... es gibt schließlich noch andere Opfer.“ Ein breites Grinsen machte sich auf ihrem Gesicht breit, als sie Lily auf dem Boden liegen sah. „Kein Schritt weiter.“ sagten Sirius und Remus gleichzeitig, denn Bella machte Anstalten sich Lily zu nähern. „Noch mehr Versager und Blutsverräter.“ Sie warf Sirius einen abfälligen Blick zu, in seinen grauen Augen spiegelte sich die ganze Verachtung wieder, die er für seine Cousine empfand. „Geht mir lieber aus dem Weg.“ zischte sie den drei Rumtreibern zu, denn James hatte sich ebenfalls schützend vor Lily gestellt. „Niemals.“ sagte er selbstsicher. „Jamie, dein Schlammblood wird sterben, genau wie du... Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis der dunkle Lord zum finalen Schlag ausholen wird und euch beide endlich beseitigt. Also geh mir aus dem Weg, dann kann ich sie gleich umbringen.“ „Miststück.“ flüsterte Sirius, „ich habe schon immer gewusst, dass du zu dumm bist um zu bemerken, welche Werte im Leben zählen, für dich zählt hingegen nur deine Gefolgschaft für Voldemort.“ „Der dunkle Lord ist der einzig wahre Herrscher, er allein wird bald die Zauberwelt regieren, ich habe ihm Treue geschworen und ihm versprochen, dem Schlammblood die Seele aus dem Leib zu jagen.“ „Aber was ist mit dem Armband?“ sagte James. „Lass das mal nicht deine Sorge sein... *STUPOR TOTALES!*“ Die drei Rumtreiber wurden alle drei auf einmal nach hinten geschleudert und landeten unsanft auf dem Boden. „Ihr seid so erbärmlich. Und nun zu dir...“ Lily lag immer noch auf dem Bauch, wurde jedoch mit einem Tritt von Bella auf den Rücken gelegt.

James wurde für einen kurzen Moment schwindelig, er sah alles verschwommen, doch dann sah er die Gestalt von Bella wieder vor Lily stehen. Bella drückte ihren Zauberstab auf die Stelle, wo sich Lilys Herz befand. „Elendes Schlammblood, nun wirst du dafür büßen, dass du dich uns in den Weg gestellt hast. Der Destilus-Fluch wird dir eine Lehre sein.“ „NEIN!“ rief James noch, dann spürte er einen hellgelben Lichtstrahl an seinem rechten Ohr vorbeischießen, der nur ein Ziel hatte: Bella, die mit erschrockenem Gesichtsausdruck erschrocken und lautlos zu Boden sank. Ruckartig richtete sich James um, und blickte in das Gesicht von Remus. „Das war knapp.“ sagte dieser, und Sirius fügte hinzu: „Snape hat sich aus dem Staub gemacht, dieser Angsthase. James, wir sollten Lily endlich in den Schlafsaal bringen... Der Krankenflügel wird nicht mehr nötig sein. Wir müssen uns beeilen, bevor Bella wieder aufwacht.“ James ging langsam auf Lily zu, die immer noch mit geschlossenen Augen da lag, mit einer Abdruckstelle auf ihrem Oberkörper von Bellas Zauberstab. Ihr Rücken war vollständig geheilt, und auch die Wunde am Kopf schien sich beruhigt zu haben. „Du hast Recht Sirius.“ Wieder hob er die zierliche Lily in seine Arme, und flüsterte kaum hörbar: „Warum lässt er uns nicht in Ruhe, Lily? Warum musst du so viele Schmerzen ertragen?“ „Warte James, das Armband.“ meinte Remus und deutete mit dem Finger auf Lilys Handgelenk. Das silberne Armband, das so viel Schaden angerichtete hatte, schimmerte im Licht. James richtete seinen Blick auf jenes. „Ich weiß nicht, ob wir einfach versuchen sollten, es zu öffnen. Voldemort hat bestimmt einen Fluch auf es gelegt, und ich will nicht dass euch etwas zustoßt. Vielleicht sollten wir diese Nacht erstmal ein paar Bücher durchwälzen, mal sehen, ob da was drinsteht.“

Sie brachten Lily in die Schulsprecherschlafräume, in James Raum, legten Lily auf das Bett und deckten sie zu. „Ich passe auf dich auf, Flower.“ hauchte James, und küsste Lily auf den Mund.

Remus brachte massenweise Bücher aus der Verbotenen Abteilung in der Bibliothek mit in die Räume, wo Sirius und James schon ungeduldig warteten. Atemlos ließ Remus die Bücher auf den Boden nieder. „Wenn ihr nicht Bibliotheksverbot hättet, wäre ich schneller gewesen.“ meinte er bissig, dann das war seine Antwort auf die warteten Gesichter. „Tut mir leid, Moony, aber unser Verbot geht noch über drei Monate...“ grinste Sirius und nahm sich ein Buch mit schwarzem Umschlag von dem Stapel. Zwei ganze Stunden suchten die Rumtreiber nach irgendeinem Hinweis, bis James etwas fand:

Der Destilus-Fluch (auch Seelenfluch genannt) ist ein uralter schwarzer Fluch, der als äußerst grausam und somit als verboten gilt. Zauberer, die diesen Fluch anwenden, werden selber geschwächt, da

eine enorme Kraft aufgebracht werden muss, um dem Opfer die Seele aus dem Körper zu ziehen.

Anwendung: Dem Opfer müssen erhebliche seelische und körperliche Schmerzen zugefügt werden, damit es willenlos ist. Erst dann kann der Seelenfluch angewendet werden. Das Opfer verfällt in einen Tiefschlaf, der drei Tage dauert, dann stirbt es.

Besondere Merkmale des Fluches: schwarze Augen nach der Anwendung des Destilus-Fluches

James lief es eiskalt den Rücken hinunter, genau diesen Fluch wollte Bella Lily auf den Hals jagen. Gerade als er etwas sagen wollte, klopfte es an der Tür.

Rotes Gold

Es tut mir wirklich leid, dass ich das neue Chap erst jetzt online stelle. Ich hatte leider mehr Ideen für meine anderen FF's, aber nun hat das Warten ein Ende! Danke für die Kommiss und ein Herzliches Willkommen an alle neuen Leser! Viel Spaß!

Sofort zückten die drei Rumtreiber ihre Zauberstäbe und James betrachtete fürsorglich Lily, die immer noch auf dem Bett lag und nun anfang zu zittern. „Nein.“ flüsterte James und ging zu ihr. Sirius hingegen trat an die Tür. „Wer ist da?“ „Sirius? Hier sind Alice und Frank. Bitte mach auf!“ Alices Stimme drang zu Remus vor und er sagte zu Sirius: „Lass sie herein.“ Sie öffneten die Tür und blickten in zwei besorgte Gesichter. „Wie geht es Lily?“ Frank schaute besorgt in James Richtung. „Kommt erstmal herein, wir müssen aufpassen, was wir sagen und... wer uns belauscht.“ Schweigend schloss Remus die Tür wieder mit einem simplen Zauber.

„Sie hat starkes Fieber.“ Alice legte eine Hand auf Lilys Stirn, die sie aber blitzschnell wieder wegzog. „Was ist?“ fragte James besorgt und tat das gleiche wie zuvor Alice. Lilys Stirn brannte förmlich, schwarze Schweißtropfen flossen hinunter, an ihrem Gesicht entlang und hinterließen eine Spur. Sie zitterte stark und James wusste nicht, wie er ihre Schmerzen lindern sollte. „Sie hält das nicht mehr lange durch.“ flüsterte er und strich ihr über die roten Haare. „J-james.“ hauchte Lily plötzlich und alle Anwesenden im Raum blickten nun zu Lily. „Ja? Lily! Ich bin es! James!“ „B-bitte nimm das Armband, es nimmt mir die Luft zum Atmen! BITTE!“ schrie sie und klammerte sich an seinem Arm fest. „Was soll ich nur tun?“ flüsterte James und Sirius ergriff das Wort: „Wir werden ihr das Armband abnehmen, doch nicht nur du wirst es angreifen, James, sondern auch Remus und ich.“ „Nein.“ „Doch Prongs, keine Widerrede.“ Remus nickte und trat näher an das Bett heran. „Geht ein Stück beiseite, und wenn irgendetwas passieren sollte, holt sofort Dumbledore.“ sagte Remus zu Alice und Frank. „Auf drei.“ wies Sirius an. „Eins.“ Man konnte das schwere Atmen von Lily hören, die die Augen schon wieder geschlossen hatte. „Zwei.“ James Puls raste und er wünschte sich endlich, dass Sirius weiterzählte. „Drei.“ Sofort lagen alle drei Hände auf dem silbernen Armband, und James registrierte noch einen lauten Schrei, bevor alles um ihn herum schwarz wurde, verschiedenste Farben tauchten auf und verschwanden wieder, bevor er mit einem dumpfen Knall auf dem harten Boden landete, der, wie James erst später bemerkte, zugeschnitten war. „PRONGS!“ Sirius hastete schnell zu seinem Freund, der mit dem Bauch auf der Schneedecke lag und langsam einsank. „Alles ok?“ James hustete und hielt sich den Hals, der sich sehr trocken anfühlte. „Geht schon, danke. Wo sind Lily und Remus?“ Sirius graue Augen blitzten kurz auf, als er sagte: „Woanders gelandet, vermutlich.“

„Nein.“ James schüttelte den Kopf und erhob sich langsam, um die Gegend genauer zu betrachten. „Wo sind wir hier nur gelandet?“ Sie befanden sich genau in der Mitte eines Nadelwaldes, der zugeschnitten war, der Mond schien vom rabenschwarzen Himmel hell und unheilvoll, doch es war noch kein Vollmond. „LILY! REMUS!“ schrie James nun in die Dunkelheit der Bäume. „Bist du wahnsinnig geworden, James? Voldemort wollte, dass wir hierher kommen, er wollte es so und es ist sicherlich eine Falle und wenn er uns hört...“ Sirius' Überlegungen wurden von einem spitzen Schrei unterbrochen, der eindeutig weiblich war und Lily gehörte. „SCHNELL!“ rief James und deutete nach Norden, und die beiden Rumtreiber hasteten los. Nach ein paar Metern sah James schon den roten Haarschopf von Lily, die auf dem Boden lag, und über sie gebeugt hing ein... „SIRIUS! EIN VAMPIR!“ Ruckartig drehte sich dieser um und James sah das Blut an seinen vorderen Eckzähnen hinunter tropfen. „Nein, Lily!“ Sirius hastete zu ihr, während James einige Schritte zurückwich, denn der Vampir kam auf ihn zugeschwebt. „James, pass auf!“ schrie Remus, der schwer atmend aus dem Wald herausgerannt kam, und erstarrte bei Lilys Anblick. „Hat er sie gebissen?“ „Nein, ich glaube nicht.“ antwortete Sirius. Der Vampir kam immer näher und James fühlte die schwarze Aura des dunklen Geschöpfes. Seine Augen waren zu Schlitzen verengt und seine Haut war blass und weiß. Plötzlich kreischte der Vampir auf, denn Remus hatte ihm von hinten einen Holzpfeil mitten durch das Herz gestoßen. Mit schmerzverzerrtem Gesicht löste sich der Vampir auf. „Puh.“ stieß Remus aus und James bekam wieder einen klaren Kopf. „Lily.“ flüsterte er nur und hastete zu ihr. Sie war bewusstlos, aber der Vampir hatte sie nicht

gebissen. Das schwarze Armband war von ihrem Handgelenk verschwunden und er strich ihr das rote Haar aus dem Gesicht. Remus und Sirius erkundeten das Gelände, ob noch mehr Vampire in der Gegend waren, deshalb bemerkten sie auch nicht, dass noch einer nur darauf wartete, James zu beißen. Der Vampir schwebte fast lautlos zu James heran, und fixierte seinen Hals. „Es wird alles...“ James spürte sie, die scharfen Eckzähne in seiner rechten Schulter, tief gruben sie sich in das junge Menschenfleisch, auf der Suche nach dem roten Gold, das ihn am Leben erhalten würde. James kippte nach vorn über, neben Lily in den Schnee, doch der Vampir hielt ihn fest, er wollte James nicht nur beißen, er wollte sein Blut trinken. James Augen huschten hin und her, er spürte, wie der Vampir erneut seine Zähne in ihn grub und anfang sein Blut zu trinken. Es wurde schwarz um ihn herum, so schön schwarz, dass ihn die Dunkelheit umhüllte und der Tod seine Hände an James Kehle hatte.

Der Geruch von Blut

Hungrig grub der Vampir seine Zähne in das Menschenfleisch und sah zu wie sein Opfer nach vorn überkippte. Zufrieden sah er auf die Wunde von James, die den blütenweißen Schnee rot färbte. „Ich komme wieder, James Potter. Und dann ist deine Freundin dran.“ hauchte er leise in James Ohr und verschwand mit einem hellen Lichtstrahl.

„Vielleicht ist ja Lily wieder aufgewacht und dann...“ Ruckartig packte Remus Sirius am Arm und auch dieser sah auf den Schneehügel, auf dem zwei Menschen regungslos lagen. Doch sie waren nicht allein. „JAMES!“ schrie Sirius und hastete auf die Stelle zu, die blutrot gefärbt war. „Wer bist du? Was machst du da?“ Ein Mädchen hockte vor James und verband seine Wunde. Ihre Schönheit war Sirius unheimlich, schwarzes, lockiges Haar umrandete ein ebenmäßiges, fast bleiches Gesicht mit hohen Wangenknochen. Die Lippen waren ebenfalls hell und leuchtend rot, doch ihre Augen waren tiefschwarz. Wie Musik erklang ihre Stimme in seinen Ohren, als sie zu sprechen begann: „Dein Freund wurde von einem Vampir gebissen. Es sieht nicht gut für ihn aus.“ Sie tupfte James Wunde vorsichtig ab, doch sie war zu tief. „Wer ist das?“ fragte Remus leise. „Ich bin Hayley McJorsen.“ antwortete diese blitzartig und fügte ernst hinzu: „Wir müssen ihn in unser Schloss bringen. Vielleicht weiß mein Vater, wie man die Wunde behandeln kann.“ „Woher wissen wir, dass wir dir vertrauen können?“ Sirius hasste es, ihr diese Frage zu stellen, denn er war vorsichtig geworden.

Ihre Augen fixierten den Marauder, der seine Augen auf ihren Mund richtete. Hayley starrte auf die hellgrauen Augen von Sirius und auf das herbe, männliche Gesicht. „Ich muss euch nichts beweisen. Wenn ihr nicht mitkommt, wird er sterben.“ Hayley sah, wie das Blut in Sirius Wangen schoss und sie musste ihren Blick abwenden. Remus hockte sich neben James und legte eine Hand auf seine Stirn: „Er hat Fieber. Was machen wir mit Lily?“ Sirius war wie benebelt von der Aura, die Haylen umgab. „Ihr könnt sie mitnehmen. Wir können meine Pferde satteln.“ „Pferde?“ stieß Remus aus, und schon pfiff Hayley in eine kleine, goldene Pfeife, die um ihren Hals hing. Der kalte Wind wehte Sirius in die Haare und dann hörte er sie: Galoppierende Pferdeschritte. Drei weiße Pferde trabten ruhig auf Hayley zu. „Vielleicht komme ich auch noch in das Vergnügen, eure Namen zu erfahren.“ „Remus Lupin.“ Hayley starrte zu Sirius, dessen lange Haare wie ein Vorhang wirkten. „Sirius Black.“ knurrte er beinahe ungehalten und stampfte auf James zu. „Du kannst ihn nicht einfach hochheben, wir müssen auf die Wunde aufpassen.“ „Achso, und was schlägst du vor, Miss McJorsen?“

Sie keuchte, denn Sirius Black stand nun genau vor ihr und sie konnte es riechen. Das Blut, tief und pulsierend in seinen Adern, männlich und duftend, sie richtete ihren Blick auf seinen Hals... Wie zart und dünn die Haut war. „Also?“ hauchte Sirius. Sein Duft war eine Strafe, er verschloss ihr die trockene, schmerzende Kehle... „Geh von mir weg...“ flehte sie ihn beinahe schon an. „Remus, nimm du Lily mit auf dein Pferd.“ Remus nickte und hackte Lily ein. Zuerst stieg er auf das Pferd, dann legte Sirius sie sicher hinter Remus. „Hayley? Was ist nun?“ „Ich nehme James. So heißt euer Freund doch.“ Sirius umklammerte James vorsichtig und gab ihn Hayley auf das Pferd. Er selbst war noch nie geritten, doch das machte ihm nichts aus. Seine Gedanken waren bei Hayley, und bei ihrem komischen Verhalten.

Hayley strich James Potter über die Kehle. Auch er roch gut, sein Blut war jedoch eine Füllung aus roter Köstlichkeit und Gift, das wusste sie, denn Viggo hatte ihn gebissen. Viggo hatte ihm nicht widerstehen können, und er wollte es sicherlich auch nicht. Voldemort hatte ihn ins Visier genommen, und Hayley wusste nicht, ob ihr Bruder unter Voldemorts Befehl stand. Remus Lupin war ein Werwolf, ohne Frage. Sie ging ein hohes Risiko ein, ihn mit ins Schloss zu bringen. Sie atmete tief durch und registrierte den fraglichen Blick von Sirius Black in ihrem Nacken. Sie musste Abstand halten, ihm einfach aus dem Weg gehen. Es würde sonst tödlich für ihn enden, das wusste sie. Hass stieg in ihr auf, auf sich selber, denn die Bilder und der Geruch wollten nicht verschwinden, wie sie sich anschlich an Sirius, langsam, und ihn dann brutal in die Kehle biss, auf der Suche und durstig nach dem pulsierenden, herben,... „Wir müssen los!“ schrie sie in die Dunkelheit und galoppierte davon. „WARTE!“ riefen die beiden Marauder und auch sie ritten in die neblige Dunkelheit. „Auch mein Schwesterherz wird sich ihrer Herkunft nicht entziehen können und sein heißes Blut bald schmecken. Dafür Sorge ich.“ Viggo grinste und verschwand ebenfalls in der Nacht.

Die rote Versuchung

Sirius Atem ging viel zu schnell und er hatte Mühe, in der Dunkelheit überhaupt etwas zu erkennen. Das Reiten war da wirklich sein geringstes Problem, denn so langsam verlor er Remus und Hayley aus den Augen. Plötzlich stoppte Hayley ihr Pferd. „Kleine Pause.“ hauchte auch sie atemlos. Remus nickte und Sirius stieg vom Pferd.

Hayley ging ein kleines Stück von den beiden weg, denn sie hatte ihren Bruder gespürt. „Viggo.“ sprach sie laut und bestimmend. Und dann tauchte er auf, mit einem schiefen Grinsen, und man sah die scharfen, spitzen Zähne deutlich. Er sah um längen genauso gut aus wie Hayley. Seine tiefblauen Augen bildeten einen Kontrast zu seiner bleichen Haut und den bronzefarbenen Haaren, die kurz waren. Auf seinem Umhang jedoch waren Blutflecken. „Warum hast du es getan?“ „Ich weiß, was du über Sirius Black denkst, Hayley. So was ist dir seit Jahrhunderten nicht mehr passiert, Schwesterherz. Potter war lecker, seine Kehle hebe ich mir für später auf.“

Er bleckte die Zähne und Hayleys Gesicht versteinerte sich. „Du weißt nicht was ich denke. UND du wirst James Potter nicht töten.“ Sie drehte sich zum Gehen, doch Viggo fasste blitzschnell ihren Arm und säuselte: „Nana. Sirius Black. Warum machst du nicht, was du willst? Beißt ihm in den Hals, in die Kehle... Schlägst deine spitzen Zähne in die dünne Haut... Spürst das Feuer in deiner Kehle, wenn sein heißes Blut austritt...“ Hayley zitterte am ganzen Körper und genau das wollte Viggo. Hayleys Zähne wurden spitz und scharf und Viggo strich darüber. „Siehst du... Du willst es.“ Ihr stiegen Tränen in die Augen und ihr Körper bebte, als Sirius auf sie zutrat. Nur eine Sekunde vorher, und er hätte Viggo gesehen. „Bleib weg von mir!“ drohte sie ihm an und Sirius fuhr sich durch die Haare. „Was ist los? Du zitterst ja.“ Er kam näher und Hayley gab sich alle Mühe, so bizarr es auch klingen mag, nicht auf ihn loszugehen. „Bitte Sirius.“ Sein warmer Atem schlug ihr entgegen, und damit auch sein Duft. „Du benimmst dich schon die ganze Zeit so komisch.“ Hayley drehte sich weg und versuchte die Luft anzuhalten, sie musste ja nicht atmen. Mist! Doch sie musste. Er war immer noch da und in seinen Augen standen viele Fragen, die beantwortet haben wollte. „Du kannst mir nicht immer aus dem Weg gehen, Hayley.“ „Ich weiß, leider.“ flüsterte sie und ging rasch an ihm vorbei.

„Reiten wir weiter?“ fragte Remus und Hayley stieg auf ihr weißes Pferd. „Ja.“ Was sollte sie nur machen? Dieser junge Mensch breitete ein Verlangen in ihr aus, ein Gefühl, von dem sie gedacht hätte, es sei verschwunden. Sie hatte es zumindest gehofft, denn seit Jahren hatte sie ihre Blutgier besiegt, natürlich war sie immer noch ein Vampir, aber Hayley ging nicht auf Menschen los. Nicht so wie Viggo. Sirius Black hatte etwas, dass sie nicht kannte. Was würde ihr Vater sagen? Auch hätte es ihr blutrünstiger Bruder beinahe geschafft, dass sie Sirius gebissen hätte. Irgendwie kannte sie den Namen Black, doch noch wollte es ihr nicht einfallen, woher. Plötzlich erstarrte sie, denn James Potter bewegte sich. Sein Gesicht war schmerzverzerrt und Hayley strich benahe zärtlich darüber. „Lily?“ stöhnte er. Das musste das rothaarige Mädchen sein, das bei Remus Lupin auf dem Pferd lag. „Nein, James. Dir wird es bald besser gehen, glaube mir.“ Dann öffnete er seine Augen, die Brille rutschte ihm schräg von der Nase und er keuchte vor Schmerzen auf. „Meine Schulter.“ flüsterte James heiser und starrte Hayley an. Seine haselnussbraunen Augen waren einfach... unglaublich.

Doch in ihnen war der Schmerz, das Gift in seinen Blutbahnen erfüllte seine Aufgabe scheinbar prächtig. Sie wurden immer dunkler, kein gutes Zeichen. Er schloss sie wieder und versuchte zu atmen. „Halte durch.“ hauchte Hayley besorgt. „Ich kann nicht... atmen.“ Hayley versuchte einen kühlen Kopf zu bewahren, sie wusste James Potter würde nicht mehr lange leben, wenn ihr Vater ihm nicht helfen würde. Viggo's Gift war einzigartig, seine Wirkung bei seinen Opfern unfehlbar. Die Atmung wurde immer schwächer, die Augen immer dunkler, als Zeichen dafür, dass dem Opfer das Leben ausgehaucht wurde. Wieder strich sie James über das Gesicht und fühlte wie kalt er schon war. Für einen kurzen Moment hielt sie einen Finger an seine Halsschlagader, spürte wie das Blut nur noch langsam zirkulierte. „Schlaf noch ein bisschen.“ sagte sie und James knickte erneut weg. „War er wach?“ Sirius beugte sich besorgt zu James vor und Hayley erschrak. Reiß dich zusammen! „Nein, war er nicht.“ log sie. Sie wollte nicht, dass er sich um seinen Freund Sorgen machte. Ihre Blicke trafen sich und Sirius versank in der Schwärze ihrer Augen. „Okay.“ brachte er nur mühsam heraus und sattelte sein Pferd.

Sie ritten nur noch ein wenig weiter, Sirius hatte jegliches Zeitgefühl in Hogwarts gelassen. „Wow.“ staunte er als er das Haus sah. War das noch ein Haus? Es war riesig, ziemlich abgelegen mit einem gemütlichen Garten an der Vorderfront. Fackeln wiesen den steilen Weg zum Haus, das auf einem Hügel lag. „Kommt mit.“ sagte Hayley, sie war froh endlich zu Hause zu sein, Sirius Black hinter sich zu lassen, sein Blut zirkulierte rasch und machte ihr es schwer, sich zu konzentrieren. Jedenfalls für einen Vampir. Sirius nahm James vorsichtig auf die Arme, das Gleiche tat Remus mit Lily. Der beste Freund spürte, dass James Körper kalt war und er sah, dass die Wunde nicht aufgehört hatte Blut abzusondern. „Kann dein Vater ihm helfen?“ Sie standen vor einer großen Marmortür und Hayley klingelte ein paar Mal. Sie senkte den Kopf und sagte: „Ich weiß es nicht.“ „Er muss.“ Sirius trat hinter sie und Hayley musste schlucken. Verdammte! Hörte dieses Gefühl denn nie auf?! Ihn zu hassen, das zu hassen, was er in ihr auslöste- es half ein wenig. Haylen klammerte sich an jedes Gefühl, dass sie davon abbrachte, sich vorzustellen wie er schmecken würde... Die Tür öffnete sich und ein Mann trat heraus, mittleres Alter, ein blauer Umhang betonte seinen gut trainierten Körper. Hellgrüne Augen blickten Sirius freundlich an, das bleiche Gesicht bildete einen starken Kontrast zu den rabenschwarzen Haaren, die James begeistern würden. „Hayley, was ist passiert?“ Die beiden Marauder verhielten sich während der schnellen Unterhaltung zwischen dem Mädchen und ihrem Vater ruhig, bis sich das Gesicht von dem Mann versteinerte und er sagte: „Bringt ihn in das Wohnzimmer.“ Sirius nahm James auf den Arm und trug ihn auf ein Bett, das mitten im Zimmer stand, doch noch ehe Sirius weitere Details von dem Zimmer erkennen konnte, wurde er von Hayley aus dem Zimmer verfrachtet. „Bleibt draußen!“ zischte sie. Mit einem Rums schloss sich die Tür wieder.

„Was hast du vor, Jesse?“ Jesse zerriss James das Hemd und strich über die Bisswunde. „Viggo wollte ihn quälen. Er hat ein paar Mal angesetzt zum Biss, getrunken hat er nur wenig.“ Er fuhr mit der Nase James Hals entlang. „Sein Blut ist reinblütig, schmackhaft.“ „Jesse bitte!“ „Seine Augen werden schon von innen schwarz. Ich versteh nicht, warum er ihn nicht in die Kehle gebissen hat.“ meinte Hayleys Vater prüfend. „Ich werde versuchen, ihm das Gift auszusaugen, aber ich dir nicht sagen, ob es funktioniert.“ „Kannst du... ich meine... er muss...“ „Ja, James muss bei Bewusstsein sein.“ Seine Hand glitt zu James Herz und noch ehe Hayley sah, was ihr Vater mit James anstellte, bewegte er sich ein wenig. „Er ist schwächer, als ich dachte.“ „Jesse bitte... was machst du?“ James atmete schwer als er die Hand an seiner Schulter bemerkte. „Halte ihm den Mund zu.“ wies er an und beugte sich zu der Wunde hinab.

„Der Werwolf und Black müssen nicht unbedingt mitbekommen, was wir machen. Schlimm genug, dass du Remus Lupin mit ins Haus gebracht hast.“ Hayley starrte in die kalten Augen von James und war sich nicht sicher, ob sie sein schmerzverzerrtes Gesicht ertragen würde. Sie sah wie Jesse's Zähne spitz wurden, als er nur den Duft des Blutes mit der Nase aufnahm. Auch Hayley roch das Blut, es war duftend, doch es hatte nicht die Wirkung wie bei Sirius Black. Sie hörte das tiefe, unheilvolle Grollen das tief aus Jesses Brust kam. In einem schnellen Augenblick schlugen sich die Zähne in James Haut und er wollte schreien, doch Hayley drückte ihm den Mund zu und sah nur seine Augen, starr und erschreckend vor Schmerz.

Tief gruben sie sich in das Menschenfleisch und Jesse trank ein wenig von dem Blut, bevor er anfang das Gift herauszusaugen. Hayley blickte James an, dessen Gesicht schweißgetränkt war und immer bleicher wurde. Er hatte schon längst aufgegeben, auch nur einen Mucks von sich zu geben. Erst als Jesse sein Kopf hob, stöhnte James abermals auf und schloss die Augen. „Halte ihn bei Bewusstsein. Es ist noch nicht ganz vorbei.“ „Jesse, ich...“ „Wenn ich nicht noch einmal ansetze, wird er sterben, dass weißt du.“ „Halt durch James, hörst du? Bitte.“ James öffnete die Augen und hauchte leise: „Ich kann nicht mehr...“ Er spürte den stechenden Schmerz in seiner rechten Schulter und das Blut, was darüber lief. „Jesse, sei vorsichtig.“ Jesse beugte sich nach unten und setzte erneut zum Biss an. „Ich muss tiefer in das Fleisch hinein.“ „NEIN! Das kannst du nicht machen!“ Sie drückte James Kopf an ihren Hals und spürte dessen flachen Atem an ihrer blassen Haut. Jesse hob den Kopf und sah seine Tochter verwundert an. „Was ist los mit dir? Er ist nur ein Mensch, nichts weiter... Er wird eh sterben, ob nun heute oder in 30 Jahren.“

„SEI RUHIG! DU REDEST GENAUSO WIE VIGGO!“ Hayley sah James in die braunen Augen. „Ich verbinde die Wunde.“ „HAYLEY! Er wird noch mehr leiden, wenn...“ „Ich gebe ihm eine Spritze.“ Sie strich dem jungen Marauder über den Kopf und suchte die Spritze mit dem provisorischen Gegengift heraus. Normalerweise half dieses Mittel, doch bei Viggo's Gift war alles anders. „Wie du willst.“ fauchte Jesse. „Du

weiß, wohin du spritzen musst.“ Hayley beachtete Jesse wenig und setzte die Spritze genau in die Wunde. James Körper bebte, seine Finger krallten sich in das Bett. „Ich bin fertig.“ sagte Hayley und strich James über die Haare. Sie machte einen festen Verband um die Wunde und zog ihn fest. „Du empfindest etwas für ihn.“ stellte Jesse nachdenklich fest. „Red keinen Unsinn.“ Hayley wischte James den Schweiß von der Stirn und sah zu, wie er langsam die Augen schloss. „Er braucht viel Ruhe.“ „Siehst du nicht, wie schwach er schon ist? James Potter wird das niemals überleben.“ Hayley drehte sich weg und sah in James weißes Gesicht, sein Brustkorb hob sich nur noch zögerlich. „Er wird es schaffen.“

„Was willst du mit Sirius Black machen?“ „Was soll ich mit ihm denn machen?!“ „Hayley. Halte mich nicht zum Narren, ich warne dich nur einmal. Du begehrst sein herbes Blut, das merke ich. Wenn du sein Blut begehrst, liebst...“ „HÖR ENDLICH AUF! DU HAST MIR NICHTS VORZUSCHREIBEN! DU BIST NICHT MEIN RICHTIGER VATER!“ Jesses Gesichtszüge versteinerten sich augenblicklich. „Schaffe diese Leute aus dem Haus, Potter darf bleiben, bis er gesund ist.“

Hayley kochte vor Wut. „Ich werde sie hier lassen, seine Freundin ist auch betroffen. Sie müssen sich von der Reise erholen.“ Mit diesen Worten rauschte sie aus dem Zimmer hinaus und knallte direkt mit Sirius zusammen. Er verlor das Gleichgewicht und zog sie mit auf dem Boden. „Nana, nicht so stürmisch, junge Frau.“ Sie lag genau auf ihm, spürte jeden Zentimeter seines trainierten Körpers unter sich. Ihr Gesicht lag in seiner Halsbeuge. Ihr Herz ging schneller, als sie sein Blut in ihren Ohren rauschen hörte. Es roch so gut, männlich und anziehend, dass sie gar nicht bemerkte, wie Jesse sie am Arm hochzog und ihr einen vernichteten Blick zuwarf. Sirius rappelte sich langsam hoch, ebenso benebelt von dem Honigduft, den Hayleys Haar versprühte. Er sah den Blick von Jesse auf sich ruhen, der nicht gerade freundlich aussah. „Ich bringe euch in die Zimmer. Dort werde ich mir das Mädchen noch mal anschauen.“ Remus hob Lily vorsichtig hoch und fragte: „Was ist mir James?“ „Er wird es wahrscheinlich nicht überleben.“ „Nein, das...“ Sirius rutschte nach unten. Hayley spürte den schmerzhaften Griff an ihrem Arm und die Trauer von Sirius. Auch Remus Lupin wurde kreidebleich. „Es tut mir leid.“ fügte Jesse halbherzig hinzu. Sirius Tränen flossen über seine Wangen und Hayley wollte ihm sagen, dass James es schaffen würde. Doch sie wusste, dass sie den Mund halten musste. „Ich will zu ihm.“ Sirius starrte in Jesses Gesicht. „Jetzt nicht. Folgt mir hoch in die Zimmer.“

Viggo trat in die Eingangshalle des Hauses und lauschte, ob jemand da war, doch er registrierte niemand und ging in das Nebenzimmer. Ein freches Grinsen legte sich auf sein Gesicht, denn James Potter lag mitten im Zimmer auf seiner Schlafcouch, die Schulter verbunden, mit nacktem Oberkörper und den Kopf zur Seite gedreht, so das man freie Sicht auf seinen Hals hatte. „Potter... so sieht man sich wieder.“ Er ging auf ihn zu und begutachtete den Verband. Ein höhnisches Lachen entfuhr ihm, wie dumm war seine Schwester eigentlich? Glaubte sie wirklich, er würde James Potter in Ruhe lassen, solange er nicht RICHTIG zugebissen hat? Wie dumm und absurd dieser Gedanke war. Mit einem Ruck zerriss er den weißen Verband und sah, dass der Biss sich entzündet hatte. James stöhnte leise und versuchte zu atmen. „Versuch erst gar nicht, deine Lunge mit Sauerstoff zu füllen.“ Viggo beugte sich vor und zischte in James Ohr: „Jeder Atemzug kann dein Tod sein.“ Viggos Nase fuhr über den Hals des Opfers, so hilflos und schwach war dieser Junge eine leichte Beute. Der bekannte Geruch des Blutes löste in Viggo ein Feuerwerk aus, seine Zähne wurden spitz und verweilten auf seiner Kehle. James zuckte zusammen, als er die scharfen Zähne spürte.

„NEIN!“ Mit einem lauten Rums landete Viggo auf dem Boden, über ihm seine Schwester. „LASS MICH VORBEI!“ schrie er, denn er wollte endlich den Geschmack, das Gefühl wieder. „Niemand.“ sagte Hayley bestimmt und starrte schockiert auf Viggos Zähne. „Was ist?“ „Warum... tust du das?“ Viggo lachte höhnisch auf. „Weil ich ein Vampir bin, Schwesterherz, genauso wie du. Und jetzt lass mich vorbei, ich will sein Blut schmecken.“ Mit einer ruckartigen Bewegung packte er sie am Hals, drückte fest zu und schleuderte sie auf den Boden. Hayley klappte in sich zusammen und stieß mit dem Kopf gegen den Tisch. Viggo interessierte sich nicht für sie, sondern nur für die dünne Haut an James Hals, die das Blut beschützte.

„Was tust du da?“ Viggo erschrak und zuckte zusammen, als er sich umdrehte.

Ein Röhrchen voller Hoffnung

„Was tust du da?“ Viggo erschrak und zuckte zusammen, als er sich umdrehte.

Sirius Black war wirklich eine Erscheinung. Seine schulterlangen schwarzen Haare unterstrichen die hohen Wangenknochen und das männliche Gesicht und wenn Viggo nicht gewusst hätte, dass er ein Mensch war, dann... Seine Augen hatten die Farbe von geschmolzenem Stein und starrten entsetzt auf seine Schwester. „Darf ich mich vorstellen? Ich bin Viggo. Der Bruder von Hayley.“ Viggo es mit Mühe geschafft, seine Zähne wieder verschwinden zu lassen, denn Sirius versprühte einen einnehmenden Duft. „Was ist hier passiert?“ schrie Black beinahe und beugte sich zu Hayley hinunter. Er strich ihr über das Gesicht und nahm sie hoch in seine Arme. Sie atmete leise, aber dennoch schwer.

Er erstarrte trotzdem, als er James auf dem Bett liegen sah: Der Verband war gerissen und gaben den Vampirbiss frei, der immer noch blutig war. Sirius Gesicht war regungslos und bleich, James leises melodisches Atmen erfüllte kurzzeitig die spannungsgeladene Stille im Zimmer. „Was tust du da, Sirius?“ Jesses Stimme war scharf und laut. „Deine Tochter ist scheinbar ohnmächtig geworden und...“ „Ich bringe sie hoch.“ Seine grünen Augen wirkten bedrohlich und ließen für Sirius keine Einwände zu. „James' Verband ist gerissen.“ „Ich sehe es.“ Sirius schüttelte den Kopf, als wollte er nicht wahrhaben, dass James so blutend ohne Hilfe dalag. Noch ehe Jesse Hayley aus Sirius' Armen nahm, wandte er sich an Viggo. „Wie kommen wir zu der Ehre?“

Ein freches Lächeln umspielte seine Lippen, als er ein kleines verkorktes Röhrchen aus seinem Umhang holte und es Jesse übergab. „Wo bleibt das „Danke“, Vater?“ Sirius entging die spannungsgeladene Stimmung im Zimmer nicht. Hayley bewegte sich und schlug die Augen auf. „Was ... ist passiert?“ Ihre Stimme war leise und Sirius setzte sie vorsichtig auf den Boden ab. „Kannst du stehen?“ fragte er vorsichtig, wohl merkend, dass sich ihre Hand an seinem Hemd festhielt. „Tja Schwesterherz, du konntest schon als Kind kein Blut sehen.“ säuselte Viggo und Hayley musste sich zusammenreißen, um nicht auf ihn loszugehen. „Wenn ihr mich entschuldigst, ich werde woanders gebraucht.“ Der junge Vampir wandte sich gerade zum Gehen, als Jesse ihn an der Schulter festhielt. „Was ist, brauchst du für das Heilmittel noch eine Gebrauchsanweisung?“ „Viggo bitte, lass uns kurz zusammen reden.“ Hayley strafte ihren Bruder mit purer Ignoranz, doch so langsam begriff sie, dass es vielleicht doch noch Hoffnung für James gab. Mit einem zischenden „Kein Bedarf!“ verließ ihr Bruder jedoch das Zimmer und sie hörte, dass er in Vampirgeschwindigkeit den Garten verließ.

So schnell würde er wohl nicht wiederkommen. Erst viel später würde Hayley merken, wie sehr sie sich in diesem Moment getäuscht hatte. „Was hat er dir gegeben?“ fragte sie Jesse, der in einigen Schränken kramte und noch kurzer Zeit endlich das in die Hände bekam, wonach er suchte. Er füllte die kleine Spritze mit der dunkelroten Flüssigkeit aus Viggos Gläschen und wandte sich nun endlich Hayley zu. „Er hat mir ein... weiteres Medikament für James gegeben. Seine Heilungschancen stehen damit recht gut. Ich würde dich trotzdem bitten, den Raum nun zu verlassen, Sirius. Danke für deine Hilfe und deine Fürsorge für meine Tochter.“

Die letzten Worte trugen einen beißenden Unterton und Sirius schoss das Blut ins Gesicht, was Hayley nicht entging. Sie starrte ihn an und flüsterte ebenfalls ein „Danke“, bevor sie ihn sanft, aber bestimmend, aus der Tür schob. Mit einem lauten „Klick“ wurde diese dann auch vor weiteren Zuschauern verschlossen und Sirius atmete geräuschvoll aus. Wenn sie dachten, er würde verschwinden, hatten sie sich getäuscht. Er würde dableiben und solange warten, bis Hayley und Jesse die Tür wieder öffneten, sodass er endlich nach James schauen konnte.

„Ist es...?“ Die vorsichtige Frage von Hayley wurde mit einem Nicken beantwortet. „Viggos Blut.“ murmelte er und zog mit einem Ruck die letzten Verbandsreste von James' Schulter ab. „Und damit das einzig wirkliche Heilmittel für James.“ fügte Jesse angestrengt hinzu und legte eine Hand auf James' Schulter. „Aber warum sollte Viggo uns es geben? Er hat keinen Grund dazu – er war erst derjenige, der dieses Schlamassel angerichtet hat. Er würde niemals...“ Jesse hob den Kopf leicht an, um Hayley anzuschauen. „Ich habe keine

Ahnung. Wirklich nicht, und vielleicht macht er das alles nur aus reiner Freude oder Dummheit oder was auch immer. Das Einzige was zählen sollte, ist das er es getan hat. Punkt. Damit hat James eine reale Chance, die Sache zu überleben.“

Hayley atmete laut aus und trat einen Schritt von der Schlafcouch zurück. Sie sah zu, wie sich Jesse wieder dem Vampirbiss zuwandte und die Spritze langsam ansetzte und Viggos Blut vorsichtig einspritzte.

„Ich lasse eine geringe Menge in der Spritze, vielleicht ist es nötig, dass er heute Abend noch etwas davon bekommt.“ Hayley suchte wortlos einen neuen Verband während ihr Stiefvater die für James so wertvolle Spritze in eine Schatulle packte. „Er ist noch schwach, aber ich denke nun wird er es schaffen.“ „Danke, Jesse.“ sagte Hayley leise, während die die Schulter von James umwickelte. Er war wieder eingeschlafen und das war auch gut so. Hayley versuchte sich zu konzentrieren und registrierte sehr wohl die regelmäßigen Atemzüge, die vor der Tür ihren Lauf nahmen. „Sirius ist noch da.“ „Ich weiß, er ist die ganze Zeit über noch da gewesen und er wird wohl erst nach oben verschwinden, wenn er seinen Freund zu Gesicht bekommt.“ Hayley nickte abwesend. „Ich werde ihn gleich reinholen.“ „Ja, das solltest du wohl machen, James sollte außerdem bei dir diese Nacht schlafen – ich habe keine Lust auf noch einen Besuch von deinem Bruder. Was habt ihr hier drin eigentlich veranstaltet, bevor ich aufgetaucht bin?“ Mit verschränktem Armen und trotzigem Blick erzählte die Vampirin von ihrer Auseinandersetzung mit Viggo. „Er hat dich angegriffen?!“ Jesses Tonfall wurde spürbar lauter und kleine Äderchen bahnten sich ihren Weg unter seinen Augen. Er war wütend und enttäuscht, dass Viggo seine eigene Schwester angriff, um an Menschenblut zu gelangen. „Es ist ok, Jesse, er ist nicht er selbst. Ich glaube, er handelt im Auftrag von Lord Voldemort. Die dunkle Seite nimmt ihn immer mehr ein...“ Ihre Stimme brach und Jesse trat näher an sie heran. „Voldemort will unsere Sippe für seine Zwecke rekrutieren und er bietet vor allem jungen Vampiren das, wonach sie sich sehnen: Menschenblut, und das jederzeit und frisch von der Vene. Viggo scheint jegliche Selbstbeherrschung zu verlieren, sobald er irgendwo Blut riecht.“ „Deswegen ist es auch besser, wenn James bei mir im Zimmer schläft, zumindest für die kommenden Nächte. Was ist mit dem Mädchen?“ „Lily ist geschwächt, auf ihr lag und liegt wahrscheinlich noch ein starker schwarzer Fluch. Der Werwolf hat mir berichtet, dass ein Armband als Portschlüssel fungierte und die Gruppe damit zu uns brachte. Wenn man logisch die Zusammenhänge sieht, wollte Voldemort höchstpersönlich sie wohl hier haben.“ Hayley seufzte, denn das waren keine guten Nachrichten – Sirius und seine Freunde brachten damit auch ihre Familie in Schwierigkeiten und in Gefahr. „Wollen wir ... von unserer Natur erzählen?“

„Nein Hayley, noch nicht. Ich habe die Hoffnung, dass Sirius und die Anderen nicht lange bei uns bleiben werden, sodass es hoffentlich nicht nötig sein wird, von unserem Vampirdasein zu berichten. Hier findet sich nichts Auffälliges und in den Keller kommen sie nicht ohne Schlüssel, da wir ihnen auch kein Zauber helfen. Erkläre Sirius und auch Remus einfach die derzeitige Lage und biete ihnen an, dass sie erstmal hier übernachten können. Lily steht unter meiner Aufsicht, du kümmerst dich um James. Die beiden Anderen können sich das Gästezimmer im oberen linken Flügel teilen. Ich werde euch kurz allein lassen, die Sache mit Viggo hat mir stärker zugesetzt, als ich dachte.“ Er ging schon ein paar Schritte zur Tür, als ihn vorsichtig am Arm festhielt. „Jesse, ich wollte mich noch bei dir entschuldigen. Mein... Ausbruch dir gegenüber war unfair und ich wollte ich nicht so angehen, du wolltest nur helfen und ich...“ Ihr Gestammel wurde durch Jesse unterbrochen, der sie fest umarmte und ihr einen Kuss auf die Stirn gab. „Kleines, vergeben und vergessen. Wir müssen zusammenhalten in diesen Zeiten. Versprich mir nur eins: Lass dich nicht dazu hinreißen, allzu viel Zeit in Black's Nähe zu verbringen. Er zeigt mehr als ein freundschaftliches Interesse an dir.“ Noch ehe Hayley etwas erwidern konnte, hatte er sich von ihr gelöst und öffnete mit einem Ruck die beiden Türen.

Davor lag, auf dem Rücken liegend und leise Schnarchgeräusche von sich gebend, Sirius. Hayley konnte sich ein leises Lachen nicht verkneifen. Jesse zeigte auf ihn und Hayley verstand die Geste, bevor ihr Stiefvater mit wehendem Umhang das Haus verließ. Sie kniete sich neben Sirius und widerstand dem Drang, ihm einige Haare aus dem Gesicht zu streichen. „Hey Sirius... wach auf.“ Die Worte waren nur geflüstert, aber der Angesprochene öffnete langsam die Augen und blickte in Hayleys erwartungsvolles Gesicht. Ihre Haare waren noch ein wenig zerzauster als am Vormittag, aber im nächsten Moment hatte er nur den Sinn für ihre Worte. „James geht es besser, er wird wieder gesund. Wir haben alles getan, was möglich war... nun heißt es abwarten und ihm Ruhe gönnen.“

Sirius richtete sich erleichtert auf und ein Lächeln stahl sein auf seine Lippen, als er Hayley vor Freude an sich heranzog und sie fest in seine Arme schloss. Ihr überraschtes Aufkeuchen entging ihm dabei ebenso

wenig wie die zierlichen Hände, die sich auf seinem Rücken langsam auf – und ab bewegten. Hayley atmete seinen Duft tief ein, aber das erste Mal seit sie sich begegnet waren, stand nicht sein Blut im Vordergrund – sondern die Wärme und Geborgenheit, die er ihr wie selbstverständlich schenkte. Sirius löste sich langsam, nicht Blick nicht von ihr nehmend. „Danke für die guten Nachrichten, Miss McJorsen.“ Der Schalk in seinen Augen blitzte auf, und die rau gesagten Worte jagten Hayley eine Gänsehaut über den Rücken. Reiß dich zusammen! Hast du etwa Jesse’s Warnung so schnell vergessen? Die Stimme in ihrem Kopf holte sie mit einem Schlag zurück in die Realität – rasch erhob sie sich und vorbei war das Knistern, das gerade zwischen Sirius und ihr entfacht wurde. Sirius atmete hörbar aus, als Hayley mit den Neuigkeiten fortfuhr: „Ähm... James wird unter meiner Aufsicht stehen die kommenden Nächte, Lily wird von Jesse bewacht. Das dient ihrer eigenen Sicherheit. Wir werden uns gut um die Beiden kümmern, er ist sehr optimistisch, dass Lily bald aufwachen wird. Du kannst dir eines unserer Gästezimmer mit Remus teilen, wenn du magst.“ Auch Sirius stand nun auf und ging ein paar Schritte an ihr vorbei, am Türrahmen blieb er stehen und lehnte sich lässig dagegen. Sein sorgenvoller Blick ruhte allerdings auf seinem besten Freund. „Ich trage ihn hoch.“ meinte er ruhig, lief schnellen Schrittes zur Couch und nahm James vorsichtig auf den Arm. „Folge mir einfach.“

Hayley wandte ihm den Rücken zu und schluckte schwer. Hätte sie sich vorhin nicht selbst zur Raison gebracht, dann wäre es mit Sicherheit zu einem Kuss gekommen. Bei dem Gedanken wurde ihr warm und sie ging schnellen Schrittes die Wendeltreppe nach oben. Sirius hob seinen Blick, als sie die obere Etage betraten: Überall hingen Gemälde und standen schwere Statuen, rote Seidenvorhänge schotteten das Tageslicht von draußen ab. Ihm kam es wie eine Ewigkeit vor, als Hayley vor einer rotbraunen Holztür stehen blieb und leise klopfte. „Kommt herein!“ Remus eilte sofort zu Tür und ging zu Sirius. „Was ist mit James... wird er?“ „Ja, sieht gut aus, Moony. Krankenschwester Hayley hat ihr Bestes getan.“ Er zuckte neckisch mit den Augenbrauen und Remus fing an zu lachen. „Das sind wunderbare Neuigkeiten.“ Hayley wies auf ein Bett am Fenster. „Das wäre deins, Sirius.“ Er nickte abwesend. „Wo kann ich James hinbringen?“ Hayley verabschiedete sich förmlich von Remus und wünschte ihm eine angenehme Nacht, ehe sie ein paar Türen weiterging und schließlich vor ihrem Zimmer halt machten. „Nett.“ sagte Sirius trocken, aber er mehr als beeindruckt, als er Hayleys riesengroßes Zimmer betrat. Rot war auch die dominante Farbe, die den Raum beherrschte: an den Wänden, bei den Vorhängen und bei der großen Sitzecke, die vor dem Kamin stand. Am Fenster stand ein großes Himmelbett mit vielen Kissen und weiter ins Zimmer hinein folgte ein weiteres Bett, nicht ganz so groß, doch ebenfalls einladend war. Nur mit Mühe konnte er den Gedanken verdrängen, irgendwann mit Hayley gemeinsam in ihrem Bett zu liegen. „Leg James bitte auf das hintere Bett.“ Sirius tat wie von Hayley geheißen. Vorsichtig legte er seinen Freund ab, der scheinbar ruhig schlief und sich so endlich von dem Biss und den Strapazen erholen konnte.

Sein Blick viel auf das Gemälde über dem Bett – Hayleys Gesicht war darauf zu sehen, sie sah deutlich jünger aus, als sie es jetzt war. Das tat ihrer Schönheit jedoch keinen Abbruch. Die Haare waren offen und sie zeigte dem Betrachter ihr schönstes Lächeln. Hayley entging das Interesse von Sirius an dem Bild nicht. „Mein Vater hatte damals die Idee, mich zu zeichnen.“ murmelte sie gedankenverloren und noch ehe Sirius nachfragen konnte, wurde er von ihr unterbrochen. „Es wäre mir lieb, wenn du jetzt gehen würdest. Es war ein anstrengender Tag und es ist schon spät.“ „Klar... kann ich verstehen.“ Er schaute sie dabei nicht an, sondern klopfte vorsichtig auf James’ Arm. „Werd‘ schnell wieder gesund, Prongs.“ „Ich passe auf ihn auf, versprochen.“ Mit diesen Worten begleitete Hayley Sirius an die Tür. Ihre Blicke trafen sich erneut. „Schlaf gut, Sirius.“ „Danke für alles, was du heute getan hast, Hayley. Gute Nacht.“ Er löste sich von ihrem Anblick nur ungern, aber er hatte mit Remus einiges zu besprechen und die Müdigkeit nahm auch ihn langsam in Beschlag.

Hayley schloss die Tür leise hinter sich, ehe sie die rote Wolldecke auf dem Sofa nahm und über den schlafenden James ausbreitete. Sein Atem ging regelmäßig, kleine Schweißperlen standen auf seiner Stirn. Eigentlich wollte sie noch etwas jagen, aber dazu hatte sie heute schlichtweg keine Kraft mehr. Schnell zog sie etwas Bequemes an und schlüpfte unter die warme Bettdecke. Ihr letzter Gedanke drehte sich um Sirius, ehe sie in einen tiefen Schlaf fiel, der erst durch James’ lautes Aufkeuchen mitten in der Nacht beendet wurde.

Der geschenkte Traum

Hayley war sofort hellwach. Sie starrte auf das Bett, welches nur wenige Meter von ihr entfernt stand und wo sich James unter Schmerzen wand. In Windeseile war sie bei ihm. Er biss die Zähne aufeinander und verzog das Gesicht, als Hayley eine Hand auf seine Schulter legte, um die Wunde zu betrachten. Sie sah deutlich besser aus, der Heilungsprozess durch Viggos Blut nahm seinen Lauf. Hayley hörte James' schweres Atmen und sein Gestammel, welches undurchsichtig war. Seine Augenlider flatterten und Hayley war sich nicht sicher, ob er überhaupt bei vollem Bewusstsein war. Jedoch dämmerte es ihr langsam, dass dies eine Nebenwirkung von Viggos Blut sein konnte.

Sie hatte sich in den letzten Jahren intensiv damit beschäftigt, welche Wirkung es hatte, denn es war einzigartig und das auf viele Weisen. Die Bisse ihres Bruders waren ohne Ausnahme durchweg tödlich, wenn man das betreffende Opfer nicht sofort behandelte. Vollständige Heilung konnte nur sein Blut selber bieten, und auch andere Wunden verschloss es innerhalb weniger Stunden. Jesse sprach oft von einem Wunder, aber Hayley glaubte nicht daran. Sie kannten viele Vampire, etliche Gemeinschaften mit vielen körperlichen und mentalen Fähigkeiten, aber Viggo war einzigartig. Halluzinationen, gepaart mit starkem Fieber und Schmerzen, waren nur ein Teil der Nebenwirkungen, die Hayley bekannt waren. „Hilf mir, Lily... bitte.“ Die Worte waren nur geflüstert, aber sie drückten so viel Verzweiflung aus, dass Hayley tief durchatmen musste. „Hey James, bleib ganz ruhig. Es wird alles wieder gut.“ Der Angesprochene öffnete kurz die Augen, nur um sie wenige Sekunden wieder zu schließen.

Ein weiterer Fieberschub erfasste ihn und das leise Wimmern aus seiner Kehle führte Hayley zu einem Schritt, den sie lange nicht mehr gemacht hatte. Sie legte beide Hände auf seine verschwitzten Wangen und konzentrierte sich. Es war plötzlich ruhig im Zimmer, nur das Atmen der Beiden war zu hören und mit einem Mal verschwommen die Bilder vor Hayley's geistigem Auge, es wurde dunkel und mit dem nächsten Augenaufschlag befand sie sich an einem ganz anderem Ort, in einem fremden Zimmer.

Sie lag auf einem dunkelbraunen Dielenboden, überall um sie herum waren Bücher, Kleidung und Quidditch-Magazine verstreut und auf dem Bett vor ihr saß James. Er sah unverschämt gut aus, wenn er nicht gerade von einem Vampir gebissen wurde. Seine rabenschwarzen Haare standen in alle Richtungen ab und seine braunen Augen blitzten frech unter der Brille hervor. „Was ist passiert?“ war seine erste Frage an Hayley, die sich zum Schneidersitz aufrichtete. „Ich habe dich im Traum dort hingeschickt, wo du dich am wohlsten fühlst, James.“ Seine Hand strich über den kühlen Stoff der Bettdecke. „Zu Hause.“ murmelte er, etwas verlegen und wandte sein Gesicht wieder dem jungen Mädchen vor ihm zu. „Das heißt, du kannst auch zaubern?“ Hayley strich sich einige Haarsträhnen aus dem Gesicht, bevor sie ihm antwortete. „In gewisser Weise – ja, kann ich.“ James hob die Augenbrauen, bevor er anfang zu lächeln. „Ich kenne dein Gesicht, aber an deinen Namen kann ich mich nicht mehr erinnern... Vielleicht kannst du mir sagen, wie es Lily und den Anderen geht?“ In seiner Stimme schwang Hoffnung mit.

„Ich bin Hayley und deiner Freundin geht es bald wieder besser. Sie muss sich erholen und benötigt sehr viel Ruhe, um die Magie des schwarzen Fluchs zu bezwingen. Remus und Sirius geht es gut.“ erklärte sie, dann setzte Hayley ihre Ausführungen ruhig fort. „Dir wird es auch bald wieder besser gehen. Mein Vater und ich haben dich behandelt, der Vampirbiss verheilt langsam wieder. Du musst jetzt nur noch diese Nacht überstehen.“ James hatte ihren Worten aufmerksam gelauscht. „Wir wurden hierher gelockt, Voldemort hat uns eine Falle gestellt und Lily...“ seine Stimme brach. „James – es wird alles wieder gut, vertraue mir.“ Hayley zwang sich zu lächeln, denn eine wirklich realistische Einschätzung über Lilys Gesundheitszustand konnte sie dem Rumtreiber noch nicht geben. James erwiderte nichts, sondern stand auf, um ans Fenster zu gehen.

„Es fühlt sich gut an, dieser Traum. Das erste Mal seit Tagen kann ich wieder klar denken, ohne Schmerzen und Fieber. Die Sorge um Lily frisst mich auf und ich selber kann nichts tun, um die Situation zu verbessern – um ihr zu helfen...“ Hayley sah, wie sich seine Hände auf dem Fensterbrett zu Fäusten ballten und sie atmete tief durch, als sie hinter ihn trat. „James“, meinte sie eindringlich, „ich habe dir diesen Traum nicht geschenkt, damit du dir Selbstvorwürfe machen kannst. Entspann dich, konzentriere dich darauf, gesund

zu werden. Deinen drei Freunden geht es gut und was noch viel wichtiger ist: Sie sind bei uns in Sicherheit. Wir beschützen euch. Wir beschützen Lily.“ James bemerkte die trostspendende Hand auf seiner Schulter, aber mit einem Mal verkrampfte sich Hayleys Griff. Sie keuchte laut auf und hastig drehte sich James zu ihr um. „Was ist los?“ Hayley spürte, wie ihr langsam die Kraft ausging. „Wir müssen wieder zurück... in die Realität.“ Die Worte kamen abgehackt über ihre Lippen. Er starrte sie an, ihr Gesicht wurde noch bleicher, als es eh schon war. „James – versprich mir, dass du kämpfen wirst.“ Ihr Blick war entschlossen und der Rumtreiber nickte. „Ich verspreche es.“ Hayley fiel ein Stein vom Herzen, sie hatte ihre Mission hier erfüllt.

Sie schloss die Augen und die Bilder verschwammen wieder, die Grundrisse von James' Zimmer verschwanden und damit auch seine klare Gestalt. Als der Moment vorbei war, fühlte sie wieder James' warme Wange unter ihren Händen. Sie hörte seine gleichmäßigen Atemzüge, sodass Erleichterung ihren Körper durchströmte. Doch Hayleys Zustand verschlechterte sich schlagartig: Ihr Kopf brummte und starker Schwindel brachte sie dazu, sich am Bettgestell festzuhalten. Sie hatte sich übernommen, in den letzten Tag kaum gejagt und das machte sich jetzt unaufhaltsam bemerkbar. Die Kraft schwand aus ihrem Körper und noch ehe Hayley einen weiteren Gedanken fassen konnte, wurde ihr schwarz vor Augen.

„Wo geht du hin, Padfoot? Du stehst sonst nie vor 10 Uhr auf.“ Remus' morgendliches Gebrummel brachte Sirius beinahe zum Lachen. „Ich möchte nach James sehen.“ sagte er schlicht und knöpfte sich das Hemd zu, seinen Zauberstab steckte er lässig in seine Jeans. „Wir haben gar keine sauberen Klamotten mit.“ „Willst du nur noch James schauen oder auch nach Hayley?“ Sirius hielt in seiner Bewegung inne. „Ich verstehe dieses Mädchen eh nicht... aber loslassen kann ich sie auch nicht, wenn du verstehst, was ich meine.“ Diese ehrlichen Worte und Gedanken am Morgen war Remus von seinem Freund so überhaupt nicht gewohnt. „Lerne sie besser kennen und dann sehen wir weiter.“ Remus zog sich die Bettdecke bis zu den Ohren. „Vielleicht ist es besser, wenn ich sie erstmal in Ruhe lasse.“ Mit dieser Bemerkung verschwand Sirius aus dem Gästezimmer und ging leise den riesigen Flur entlang.

Er wollte Jesse nicht wecken. Leise klopfte er an Hayleys Tür. „Hayley, bist du schon wach?“ Vielleicht hatte er zu zaghaft geklopft, denn eine Reaktion blieb aus. Sirius versuchte sein Glück noch einmal, doch auch diesmal hatte er Pech. So langsam bekam er ein ungutes Bauchgefühl. Er drückte langsam die Türklinge herunter, doch sie war verschlossen. Fahrig fuhr sich der Rumtreiber durch die Haare. Was sollte er nur tun? Sollte Hayley tief und fest schlafen und er einfach inmitten des Zimmers stehen, konnte er sich auf eine saftige Standpauke gefasst machen. Andererseits erfasst ihn ein Gefühl, dass er einfach nicht abschütteln konnte: Sorge. Schnell zückte er seinen Zauberstab und mit einem leisen „*Alohomora*“ machte die dunkelrote Tür vor ihm den Weg frei.

Die schweren Vorhänge waren noch zugezogen, aber trotz der Dunkelheit im Zimmer sah Sirius' die zierliche Person auf dem Boden liegen. „Verdammt.“ Schnellen Schrittes eilte Sirius zu ihr. Ihre langen Haare waren auf dem Boden wie ein Fächer ausgebreitet, die Augen hatte sie fest verschlossen. „Was machst du denn für Sachen.“ Vorsichtig nahm er sie auf seine Arme hoch und legte sie auf ihr Bett. Mit einem Schulterblick registrierte er James, dem es scheinbar besser ging und noch schlief. Was war vorgefallen? Er strich ihr zärtlich einige Haarsträhnen aus dem Gesicht und zog dabei fest ihren Duft nach Honig ein. Sie regte sich unter ihm, nur langsam kam sie wieder zu sich.

Hayley spürte die warme Hand an ihrer Stirn und den Geruch, der sich beißend in ihre Nase brannte – und nicht nur das, auch ihre trockene Kehle ging in Flammen auf. Sirius' Duft war in ihrem jetzigen Zustand wie ein Gift für sie. Nur mit Mühe widerstand sie dem Drang, in sein Handgelenk zu beißen. Graue Augen musterten sie neugierig. „Miss McJorsen, ich weiß ja, dass ich unwiderstehlich bin – aber gleich jedes Mal ohnmächtig zu werden, wenn ich in deine Nähe komme...“ Hayley registrierte seine Worte nur schemenhaft, denn ihr Hunger wurde schlimmer. „Hol Jesse, bitte.“ Ihre flehende Bitte jagte Sirius eine Gänsehaut über den Rücken und ohne zu Zögern machte er sich auf den Weg. Hayley war dankbar, dass Sirius aus ihrer Nähe endlich verschwand. Hätte sie seinen Duft noch länger in ihrer unmittelbaren Nähe gehabt, wäre die Situation eskaliert. Die Gedanken an den Geschmack seines Blutes ließen ihre Zähne spitz werden und Hayley hasste sich dafür. Sie atmete ein paar Mal aus und ein, doch der Hunger war nicht abzuschütteln. Die Tür ging auf und sie hörte, wie Jesse Sirius bat, vor dem Zimmer zu bleiben.

Ein wütendes Schnaufen begleitete die Bitte und nur wenige Momente spürte sie Jesses kalte Hand. „Hayley. Trink.“ Er hielt ihr einen Blutbeutel unter die Nase und nun ließ sie ihrer Natur den freien Lauf. Ihre

Augen verdunkelten sich, als sie die ersten Schlucke nahm. Das Feuer in ihrer Kehle wurde nach und nach gelöscht und mit einem tiefen Seufzer ließ sie sich nach hinten in die Kissen fallen. Jesse packte den leeren Beutel in seine Tasche. „Das war knapp, und das weißt du.“ Hayley spürte, wie ihre Zähne die normale Gestalt annahmen und ihre Kraft langsam zurückkam. „Ich hab‘ mich nur übernommen.“ lautete ihre trotzig Antwort. Ein leises „Danke“ folgte und sie hörte Jesse’s leises Zischen. „Was hast du gemacht, Hayley? Erkläre es mir.“ „Ich habe James einen Traum geschenkt und da ich kaum gejagt habe...“ „Du hast WAS?“

Jesse hatte sich erhoben und sein Tonfall war unüberhörbar lauter geworden. „Bitte... er hatte Halluzinationen, du weißt, was Viggos Blut auslösen kann...“ Hayley stiegen die Tränen in die Augen. „Wie willst du ihm das erklären, wenn wieder zu sich kommt? Weißt du überhaupt, welches Risiko du für dich selber eingegangen bist? Wenn du Sirius gebissen hättest? Wenn...“ „Bitte Jesse“, unterbrach Hayley ihn, „sei nicht böse.“ „Hat es wenigstens geholfen?“ Hayley nickte. „Trink später noch einen Beutel. Du siehst geschafft aus. Gönn dir heute ein wenig Ruhe.“ Hayley nickte geschafft und nahm all ihre Kraft zusammen, um Jesse eine weitere Frage zu stellen: „Hol Sirius rein, er will James sehen.“ Leise lachte ihr Gegenüber auf. „Ist das dein Ernst?“

Er atmete tief durch, aber seine Stieftochter war stur und so öffnete er die Tür schwungvoll, vor der Sirius mit verschränkten Armen stand. „Du kannst rein.“ Mit diesen Worten verschwand Jesse den langen Flur entlang und ging eilig die Treppen nach unten in das Erdgeschoss. Sirius hob die Augenbrauen, denn so richtig schlau wurde er auch aus Jesse nicht. Das lichtdurchflutete Zimmer vor ihm nahm jedoch seine Aufmerksamkeit ein, denn nun beherbergte es scheinbar schon zwei Kranke. „Danke Sirius.“ hauchte Hayley schwach, als er an ihrem Bettende stehen blieb.

Sie sah schon etwas besser aus als noch vorhin. „Kein Problem.“ antwortete Sirius lässig, wandte seinen Blick rasch ab und ging zu James. Die plötzliche Abweisung und der kühle Blick von ihm versetzten Hayley einen heftigen Stich. Vielleicht ist es besser so, dachte sie traurig und beobachtete das Szenario. „Hey Prongs, so langsam könntest du mal wieder aufwachen. Du wirst gebraucht.“ Der sorgenvolle Unterton in seiner Stimme entging Hayley ebenso wenig wie das leichte Zittern seines Körpers.

Weinte er? Tatsächlich fuhr sich Sirius fahrig über das Gesicht und Hayley setzte sich langsam auf, denn James‘ Atem beschleunigte sich und auch Sirius bemerkte die Veränderung. „James, hörst du mich?“ Hayley lächelte, als James langsam die Augen aufschlug. „Was machst du hier für einen Lärm, Padfoot?“ krächzte er leise und Sirius lachte bellend, als er seinen Freund fest in die Arme schloss.

Viggo streifte ruhelos durch den Wald, als er in seiner unmittelbaren Nähe das Knacken der Äste wahrnahm. Schwarze Krähen schreckten auf und flogen aufgeregt davon. Seine Sinne waren auf das Äußerste geschärft und sein Körper angespannt. „Wer ist da?“ Er ärgerte sich selbst über den schwachen Unterton in seiner Stimme. „Viggo McJorsen. Es ist mir eine Ehre, dich kennenzulernen.“

Die zischende Stimme drang an die Ohren des Angesprochenen, bevor er einen stechenden Schmerz in seinem Kopf spürte, der ihn in die Knie zwang. Viggo keuchte laut, als die Intensität zunahm und als er den Blick wieder hob, stand Voldemort mit verengten Augen vor ihm. „Nichts für ungut, mein Lieber.“ Er hob seine Hand und Viggo wurde von dem Schmerz befreit. In Vampirgeschwindigkeit erhob er sich und ließ Voldemort seine spitzen Fänge sehen. Der lächelte nur unbeeindruckt und der junge Vampir spürte die Anwesenheit weiterer Gestalten, allesamt in schwarze Umhänge gehüllt. Sie umkreisten ihn unaufhaltsam – er war eingekesselt und in der gefährlichen Situation mit dem dunklen Magier ausgeliefert. „Was willst du von mir?“ „Ich brauche deine Dienste... Deine Stärke und deine Fähigkeiten könnten mir sehr helfen, Viggo. Du wirst doch sicherlich sauer sein, dass der Werwolf deinen Freund letzte Woche im Wald getötet hat.“

Viggo hielt dem kalten Blick von Voldemort stand und erwiderte selbstbewusst: „Und dafür bekommt er noch seine gerechte Strafe.“ Er sah sein Gegenüber nicken. „Das ist gut so, doch nicht nur er muss bestraft werden. Potter und Evans ebenfalls und da ist noch...“ „Sirius Black.“ Viggo spuckte diesen Namen förmlich aus und Voldemort konnte zu seiner Zufriedenheit und Freude den aufkeimenden Hass spüren, der sich breit machte. „Du sagst es. Und wie mir zu Ohren gekommen ist, hat er einen Blick auf deine bezaubernde Schwester geworfen.“ Viggo lachte sarkastisch auf. „Ja leider.“ Er schämte sich in diesem Moment für Hayley. Leises Gelächter der Todesser füllten die Stille, die sich für einen kurzen Moment breit machte. „Setzen wir dem Ganzen ein Ende, lieber Viggo. Bring mir Potter und Evans lebend, mach mit den Anderen beiden was du willst. Sie sind Blutverräter, Abschaum. Du hast noch mehr Verbündete übrig, die dich gern dabei unterstützen werden.“ „Was sollen wir davon haben?“ „Das ist eine sehr kluge Frage.“

Er holte zwei Todesser, die hinter Viggo lauerten, zu sich heran und flüsterte ihnen etwas ins Ohr. Drei andere Gestalten traten an ihn heran und noch ehe er sich bewegen konnte, lähmte ihn ein Zauber. Viggo hörte ein Mädchen kreischen und einen kurzen Moment später kehrten die Todesser mit ihr zurück. Sie wehrte sich nach allen Kräften, doch sie war zu schwach. Ihre langen, braunen Haare waren wirr und die grünen Augen starrten mit Angst auf Voldemort. „Haltet sie fest.“ wies er kalt an. „Nein, bitte nicht.“ schrie sie, doch der Magier zeigte sich unbeeindruckt. Sie war noch jung, er schätzte sie auf Anfang 20.

„Du siehst hungrig aus, Viggo. Du darfst gerne mal kosten.“ Der junge Vampir hörte das Blut des Mädchens in seinen Ohren rauschen, das Herz klopfte viel zu schnell und pumpte das Blut in ihre Adern. Nur mühsam wandte er sein Gesicht zur Seite. „Nicht? Nun, dann müssen wir wohl nachhelfen.“

Mit seinem Zauberstab in der Hand ging der Dunkle Lord zu dem Mädchen und strich ihr die Haare so aus dem Gesicht, dass die Kehle frei lag. Sie wimmerte leise, als er für Viggo unverständliche Worte murmelte, ihr mit dem Zauberstab über den Hals fuhr und langsam in ihre Haut ritzte. Blut trat aus und Viggos Selbstbeherrschung nahm ein jähes Händchen. Fasziniert beobachtete Voldemort, wie sich die Augen des Vampirs verdunkelten und seine Fänge aus Kiefer wuchsen. Viggo wollte sich losreißen, denn der süße Geruch machte ihn wahnsinnig. „Na na. Immer langsam. Zuerst bist du mir eine Antwort schuldig, mein Lieber.“ „Ja, ich werde den Auftrag ausführen.“ krächzte er heiser.

„Wunderbar. Und nun lass es dir schmecken. Das wird dich und deine Freunde erwarten, wenn ihr erfolgreich seid.“ Abermals erhob er seine Hände und Viggo spürte, wie der Lähmzauber aufgelöst wurde. Das Mädchen vor ihm starrte entsetzt auf seine Zähne, doch Viggos Blick ruhte auf der roten Köstlichkeit, die in dünnen Fäden an ihrem weißen Hals entlanglief. Mit einem tiefen Grollen stürzte er sich auf sie und schlug die Zähne heftig in ihre Kehle. Der Geruch hatte ihn nicht getäuscht, der süße Geschmack war unbeschreiblich und hastig floss das Blut seine Kehle hinab. Das Mädchen suchte verzweifelt Halt an seinem Shirt, ihr Schreien jedoch erstarb mit jedem Schluck, den Viggo trank, immer mehr und Voldemort flüsterte: „Trink dich ab dem Schlammblood satt, Viggo. Wir brauchen deine Kraft.“ Begleitet von dem Gelächter seiner Untertanen verschwand er in der Dunkelheit, Viggo mit seinem leblosen Opfer zurücklassend.